



2/2025

bergauf

VERANSTALTUNGEN
TOURENBERICHTE
INFORMATIONEN

Mitteilungen der Sektion Suhl des Deutschen Alpenvereins e.V.

www.alpenverein-suhl.de



DYNAFIT

**WIR SIND OFFIZIELLES SKITOUREN
TEST- UND LEIHCENTER DER FIRMA DYNAFIT**

Stadelstraße 3 • 98527 Suhl

Telefon: 03681 308899 • info@der-sportladen.com

[fb.com/DER.SPORTLADEN](https://www.facebook.com/DER.SPORTLADEN)

[instagram.com/dersportladen.suhl](https://www.instagram.com/dersportladen.suhl)

Inhaltsübersicht	1
Aktueller Mitgliederstand.....	1
Einladung zur MITGLIEDERVERSAMMLUNG am 5. März 2026	2
Informationen der Schatzmeisterin	3
Einzug des Mitgliedsbeitrages für 2026.....	3
Geld für die Vereinsarbeit.....	3
Einladung zur Jugendvollversammlung am 25. Februar 2026.....	4
Informationen der Schatzmeisterin	6
Neue Bankverbindung, Adresse, Telefon-Nr. oder E-Mail-Adresse?.....	6
Ermäßigungen Mitgliedsbeiträge auf Antrag	6
Sektionswechsel	6
Panoramaheft auch digital.....	7
Veranstaltungen 2025	7
Bilderschauen am 7.11.2025.....	7
Weihnachtsfeier im Waldhaus 29.11.2025	8
Wanderung „Start ins neue Jahr“ 2026.....	8
Rückblick auf die Weihnachtsfeier 2024	9
Tourenberichte 2024/2025.....	10
Rennsteigwanderung	10
JDAV-Rennsteig-Mountainbike-Tour 2025	12
Sektionentag NordOst am 20.9.2025.....	15
Unterwegs auf dem Frankenburg-Rundweg	16
Im hohen Norden – 3 Wochen auf dem Kungsleden.....	18
Allein auf dem Kungsleden	23
Arbeitseinsatz an den Zwölf Aposteln – Zustieg zum Klettergebiet erneuert.....	26
Alpencross Ost – West Mit dem Mountainbike vom Watzmann zum Mont Blanc	28
Sizilien	34
Himmelfahrtswochenende in der Sächsischen Schweiz – Felsen, Feuer, Freundschaft	36
Gemeinsam im DAV – vereinsübergreifend.....	40
Wanderung bei Ohrdruf zum Feen- und Waldgeisterpfad.....	41
Klettersteig-Tourenwoche im Tannheimer Tal 29. Juni bis 5. Juli.....	42
Herbsttage im Aostatal – Unterwegs zwischen Sonne und Schnee.....	44
Outdoor-Erlebniswochenende im Waldfrieden	46
Kleiner Abschied.....	48
Sektion Suhl war dabei – DAV Landesjugendtreffen 2025	49
Ausleihe in der Geschäftsstelle	54
Wöchentlicher Klettertreff für die Kinder und Jugendlichen der Sektion.....	55
Neue Mitglieder.....	55
Jubilare	56

AKTUELLER MITGLIEDERSTAND IM OKTOBER 2025: 964

Einladung zur MITGLIEDERVERSAMMLUNG

am 5. März 2026 im Waldfrieden Suhl, Friedberg

Hiermit laden wir alle Mitglieder recht herzlich zur Mitgliederversammlung am **Donnerstag, dem 5.3.2026, 18:00 Uhr** in den **Waldfrieden Suhl**, Schleusinger Straße 117, 98527 Suhl ein.

1. Begrüßung und Bekanntgabe der Tagesordnung
2. Geschäftsberichte des Vorstandes über das Jahr 2025
 - 2.1. Bericht des 1. Vorsitzenden
 - 2.2. Bericht des Jugendreferenten
- 2.3. Finanzbericht für das Rechnungsjahr 2025
- 2.4. Bericht der Rechnungsprüfer 2025
- 2.5. Anfragen und Diskussion zu den vorgenannten Berichten
3. Entlastung des Vorstandes
4. Anträge an die Mitgliederversammlung und Diskussion
 - 4.1. Mitgliedsbeiträge 2027
 - 4.2. Aufnahmegebühren 2027
 - 4.3. Zahlung Hüttenumlage 2027
 - 4.4. Beschluss des Haushaltsplanes für das Jahr 2026
5. Diskussion zum Veranstaltungsplan 2026
Weitere Informationen, Verschiedenes, Wünsche

Es ist keine Essensversorgung vorgesehen.

Wer will, kann eher kommen und die Gastronomie individuell nutzen.

Wir freuen uns auf eine gut besuchte Veranstaltung.

Der Vorstand



INFORMATIONEN DER SCHATZMEISTERIN, es lohnt sich



Einzug des Mitgliedsbeitrages für 2026

Der Mitgliedsbeitrag für 2026 wird vom 05.01.–10.01.2026 von mir per Lastschrift eingezogen.

Sorgt bitte alle dafür, dass Eure aktuellen Bankdaten bei uns im System gespeichert und Eure Konten gedeckt sind, damit unnötige kostenpflichtige Rückbuchungen vermieden werden können. Diese Gebühr, die von den Banken in unterschiedlicher Höhe, manchmal bis zu 5 Euro, bei uns abgebucht wird, müssen wir an Euch weiterreichen.

Eure Mitgliedsausweise 2025 sind bis Ende Februar 2026 gültig. Bis dahin bekommen alle, deren Mitgliedsbeitrag abgebucht werden konnte, ihren neuen Ausweis direkt von München zugesandt. Bitte achtet in dieser Zeit darauf, dass Ihr den Umschlag aus München nicht aus Versehen als angebliche Werbung entsorgt. Wer bis Mitte März seine Ausweise nicht bekommen

hat, meldet sich bitte bei uns in der Geschäftsstelle.

Mitgliedsausweis im laufenden Jahr verloren/nicht wieder gefunden ...

Sollte Euch das passieren, kann durch die Geschäftsstellenbetreuer ein Ersatzausweis ausgestellt werden, der 5 Euro Gebühr kostet.

Es gibt jetzt auch die Möglichkeit, den Ausweis in digitaler Form zu bekommen. Dazu müsst ihr die Geschäftsstelle zu der Öffnungszeit, Donnerstag von 16–18 Uhr, kontaktieren oder eine E-Mail an info@alpenverein-suhl.de schreiben.

Barzahler haben bis 31.01.2026 ihren Beitrag zu entrichten. Ihr bekommt Eure Ausweise nach Eingang Eures Mitgliedsbeitrages und der Bearbeitung durch die Geschäftsstellenmitarbeiter von uns zugesandt.

Geld für die Vereinsarbeit

Habt Ihr Euch eigentlich schon mal gefragt, wo das Geld für unsere Vereinsarbeit herkommt?

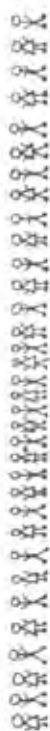
Von Eurem Mitgliedsbeitrag bleibt leider nur ein geringer Anteil bei uns.

Zum Beispiel bekommen wir Geld vom Landessportbund (LSB). Ein Teil dieser Zuwendung errechnet sich aus unserer Mitgliederzahl, ein anderer aus der Anzahl von Übungsleiterlizenzen, die Vereinsmitglieder besitzen, vorausgesetzt wir

wissen davon und können diese beim LSB bekannt geben.

Wer von Euch hat eine solche gültige Lizenz, von der wir noch nichts wissen (egal in welcher Sportart)?

Bitte meldet Euch in der Geschäftsstelle bei Heidi Wolfram, wenn Ihr uns Eure Lizenz zur Verfügung stellen wollt, gerne auch per E-Mail.

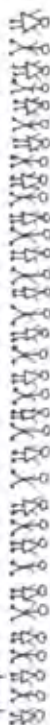


Einladung

an alle Kinder und Jugendlichen
unserer Sektion
im Alter bis 27 Jahre

Jugend-Vollversammlung

am Mittwoch, 25. Februar 2026
17:00 Uhr im Bolderraum



EINLADUNG ZUR JUGENDVOLLVERSAMMLUNG



Liebe JDAVler der Sektion Suhl,

hiermit laden wir Euch herzlich zur Jugendvollversammlung der Sektion Suhl ein. Ihr seid Teil unserer lebendigen Kinder- und Jugendgruppen? Oder einfach nur neugierig, was im letzten Jahr bei uns gelaufen ist und als Nächstes geplant wird? Dann kommt und seid dabei!

Termin: Mittwoch, 25. Februar 2026, 17:00 Uhr

Ort: Bolderraum, Ringberstraße 4, 98528 Suhl

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Was war? Berichte und später auch ein paar Bilder
3. Was kommt? Planungen für das kommende Jahr
4. Wahl Jugendausschuss
5. Sonstiges und Verabschiedung

Bringt bitte Euren DAV-Mitgliedsausweis mit, damit wir wissen, ob Ihr stimmberechtigt in den Abstimmungen seid. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Sektion Suhl des Deutschen Alpenvereins bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres, alle DAV-Jugendleiter*innen mit gültiger Jahresmarke und der Jugendreferent.

Der Sektionsvorstand ist ebenfalls herzlich eingeladen!

Meldet Euch bitte bei Andreas Amarell (andreas.amarell@gmail.com bzw. 0160 94453054) oder Melle Blamberg (melanie.blamberg@gmx.de bzw. 0163 7157396) an.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme und eine interessante Jugendvollversammlung.

Kleine Snacks und Getränke sind für alle da.

Eurer Jugendreferent Andreas Amarell

Neue Bankverbindung, Adresse, Telefon-Nr. oder E-Mail-Adresse?

Dann bitte umgehend an uns melden. Nur wenn wir aktuelle Kontaktdaten von Euch haben, können wir wichtige und/oder interessante Informationen z.B. über aktuelle Veranstaltungen an Euch weiterleiten.

Euer neuer Mitgliedsausweis, das „Panorama“ und unser schönes „Bergauf“ erreichen Euch nur, wenn wir Eure aktuelle Adresse haben.

Im Internet-Zeitalter informieren oder erinnern wir gerne kurzfristig zu Veranstaltungen über einen E-Mail-Verteiler.

Nicht bekommen?

Dann haben wir keine aktuelle E-Mail-Adresse von Euch. Schickt uns einen kurzen Gruß in die Geschäftsstelle und schon seid Ihr dabei (info@alpenverein-suhl.de).

Folgende **ERMÄSSIGUNGEN** können auf Antrag gewährt werden (geht nicht automatisch):

Dazu gilt für alle unten stehenden Kategorien, dass **bis Mitte November 2025** die erforderliche Bescheinigung oder ein formloser Antrag in der Geschäftsstelle vorliegen muss.

Junioren ab 18 Jahre können bei Vorlage einer aktuellen Schul- oder Studienbescheinigung eine Ermäßigung erhalten. Diese muss **jährlich aktualisiert** werden.

Mitglieder ab dem 71sten Lebensjahr können einen Antrag auf dauerhafte B-Mitgliedschaft stellen. Dieser Antrag braucht nur **einmalig ge-**

stellt werden.

Besserstellungsgebot

Wenn ein Partnermitglied einen Ermäßigungsgrund (Schwerbehinderung ab 50 %, Junior, Senior, Mitglied Bergwacht) aufweist, können **beide auf Antrag als ermäßigt** eingestuft werden.

Bei den Ermäßigungsgründen **Junior** ist dieser Antrag **jährlich neu** zu stellen. Bei **Schwerbehinderung und Senior** reicht ein **einmaliger Antrag**.

Sektionswechsel

Wechselwillige Mitglieder müssen bei uns spätestens zum 30.09. des Jahres kündigen mit dem Hinweis auf Sektionswechsel. Daraufhin erhaltet Ihr mit dem Kündigungsschreiben eine Bescheinigung über Euren Zeitraum der Mitgliedschaft.

Man kann auch unterjährig wechseln, behält aber den Ausweis unserer Sektion und kann, wenn die Kündigungsbestätigung unserer Sektion vorliegt, schon kostenloses C-Mitglied in der neuen Sektion werden.

Der Vorteil, der sich daraus ergibt: Es wird keine Aufnahmegebühr in der neuen Sektion fällig. Es muss kein neuer Ausweis ausgestellt werden und Ihr genießt die Vorteile einer Mitgliedschaft in beiden Sektionen.

Panoramaheft auch digital

Alle A-Mitglieder, Junioren, Senioren, Schwerbehinderte, Mitglieder der Bergwacht sowie Kinder/Jugendliche im Rahmen einer Einzelmitgliedschaft haben Anspruch auf das „Panorama“ in gedruckter Form.

Neu ist jetzt, dass **alle anderen Kategorien das Panoramaheft digital beziehen können**. Voraussetzung ist eine gültige E-Mail-Adresse und der Vermerk über den digitalen Bezug in unserem Mitgliederverwaltungsprogramm.

Wer daran Interesse hat schreibt eine E-Mail an die Geschäftsstelle (info@alpenverein-suhl.de).

Eure Schatzmeisterin Karin Rennert



VERANSTALTUNGEN 2025/26

AM 7.11.2025 BILDERSCHAUEN

Unser traditionelles Bilderschauen ist dieses Jahr wieder bei Jan im Waldfrieden <http://www.waldfrieden-suhl.de/> geplant. Das Objekt auf dem Friedberg ist auch für alle Nichtsuhler gut über die Autobahnabfahrt Suhl-Friedberg zu erreichen. Suhler, die mit dem Bus anreisen, nehmen die Linie G ab Zentrum.

Um 18 Uhr beginnen wir mit dem Bilderschauen. Eine **organisierte Verpflegung wird es nicht geben**, aber wer gerne etwas Essen möchte ist einfach eher da und kann beim Jan à la Carte bestellen. Getränke bietet Jan in großer Bandbreite an.

Jeder Referent bekommt 15 Minuten Zeit, um über seine Erlebnisse in Bild und Wort zu berichten. Wir bitten unbedingt die Zeitvorgabe einzu-

halten. Es ist schade, wenn die Aufmerksamkeit bei den letzten Referenten nachlässt, weil vorher immer wieder der Zeitrahmen überschritten wurde. Also seid fair!

Beamer und Laptop bringen wir mit. Solltet Ihr spezielle Programme zur Erstellung Eurer Präsentation verwenden, bringt bitte Euren eigenen Laptop mit.

Anmeldung bei uns mit Angabe des Themas Eures Bildbeitrages und Anzahl der Teilnehmer unter Tel. 03681/302542 oder an karin.rennert@web.de **bis 03.11.2025**. Natürlich sind auch Alle willkommen, die „nur“ schauen wollen.

Wir freuen uns auf Euch!
Karin & Klaus

WEIHNACHTSFEIER IM WALDHAUS am ersten Adventswochenende 29.11.2025

Die Vorbereitungen für die diesjährige Weihnachtsfeier laufen auf Hochtouren. Olaf und Magda Hoffmann sei an dieser Stelle schonmal herzlich Danke gesagt.

Unsere Weihnachtsfeier findet wieder am ersten Adventswochenende, am **Sonnabend, 29.11.2025, im Waldhaus in Zella-Mehlis** statt.

Wir wollen an unsere alten Traditionen anknüpfen und beginnen mit einem Adventskaffeetrinken um 15:00 Uhr. Der Weihnachtsmann hat sein Kommen für 18:00 Uhr in Aussicht gestellt. Anschließend feiern wir mit Berggeschichten und einer zünftigen Mahlzeit vom Grill die Adventszeit.

Für unsere Kinder und Jugendlichen wird es wieder kleine Geschenke geben. Denkt daran, der Weihnachtsmann liebt eure Texte, Gedichte und Lieder.

Wer Olaf und Magda bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützen möchte, meldet sich bitte per E-Mail bei Olaf Hoffmann.

Eine dringende Bitte zum Schluss: Um die Veranstaltung planen zu können, benötigen wir eure Anmeldung. Auch hierfür laufen die Fäden bei Olaf Hoffmann zusammen.

Die Anmeldung erfolgt über die E-Mail-Adresse: olaf.hoffmann5@freenet.de

Bitte bringt Hüttenschuhe mit!

Der Vorstand



WANDERUNG „START INS NEUE JAHR“ 2026

Treffpunkt: Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen noch keine detaillierten Informationen zum Wanderziel vor.

Alle Interessierten informieren sich bitte auf unserer Homepage www.alpenverein-suhl.de.

Anmeldung: bis 09.01.2026 bei Klaus Wahl, Tel. 03682 40161,

E-Mail: klauswahl.zm@t-online.de

Vier Paar Schneeschuhe können in der Geschäftsstelle ausgeliehen werden, falls es Schnee gibt.

RÜCKBLICK AUF DIE WEIHNACHTSFEIER UNSERER SEKTION 2024



Hallo liebe Leserinnen und Leser,

wir sind Matheo und Anton und möchten euch von der schönen Weihnachtsfeier unserer Vereinssektion erzählen, die am Samstag, den 30. November 2024, im alten Waldgasthaus unterhalb des Ruppbergs in Zella-Mehlis stattfand.

Nach dem Eintreffen im alten Waldgasthaus gab es an gemütlich eingedeckten Tischen erst einmal Kaffee und Kuchen. Alle haben es sehr genossen und dabei fröhlich miteinander geredet. Zur anschließenden „Bescherung“ kam der Weihnachtsmann mit einem Schlitten direkt in die Gaststube vor den lodernden Kamin gefahren. Auf dem Schlitten, so wie es sich für einen richtigen Bergsteiger-Weihnachtsmann gehört, war neben einem großen Paket auch ein Seilsack aufgeschnallt. Die Kleinsten unter uns haben nicht schlecht gestaunt als zunächst ein Kletterseil zum Vorschein kam. Bevor jedes der Kinder sein kleines Geschenk erhielt, wurden vorbereitete weihnachtliche Darbietungen aufgeführt. Einige von uns haben Gedichte vorgetragen, andere Lieder gesungen oder Musik auf Instrumenten gespielt. Bei den kleinen persönlichen Auftritten haben alle begeistert zugehört und applaudiert.

Ein gemeinsames Abendessen rundete den vorweihnachtlichen Abend im Waldgasthaus ab. Hierzu wurde ein Buffet eröffnet, von dem sich jeder an Köstlichkeiten vom Grill und Salaten selbst bedienen konnte.

Unser persönliches Highlight war die Übernachtung einiger von uns in der Gaststube am Ende der Feier, nachdem alle, die nicht im Waldgasthaus schlafen wollten, gegangen waren. Dies hat uns an so manche Nacht auf den richtigen Berggipfeln in den Alpen erinnert. Am nächsten Tag, es war der erste Advent, haben wir noch gemeinsam gefrühstückt und anschließend aufgeräumt, bevor wir den Abstieg angetreten haben.

Ein großes Dankeschön geht an die Organisatoren Magda und Olaf, ohne die diese wunderbare Feier nicht möglich gewesen wäre. Ein weiterer Dank gilt auch dem Weihnachtsmann, der von weit her angereist kam. Er ist bekannt für seine freudige Art und weiß ebenso an Fels, mit Seil und Haken zu begeistern.

Es war ein wirklich schöner Tag, und wir hoffen, dass wir nächstes Jahr wieder so eine tolle Feier haben.

Matheo und Anton Vater



TOURENBERICHTE 2024/25

RENNSTEIGWANDERUNG

Der Rennsteig ist der Höhenweg des Thüringer- und Frankenwaldes, geht von Hörschel bis Blankenstein, das ist eine Länge von ca. 170 km und der Wandergruß, den sich die Rennsteigwanderer zurufen wenn sie sich begegnen lautet „Gut Runst“. Das weiße R ist der Wegweiser des Rennsteiges. Wenn man dem folgt, ist man auf dem Haupt- und Originalrennsteig unterwegs.

Mein Vater und ich sind in 6 Etappen den Rennsteig abgewandert. Die ersten 2 Etappen waren im Jahr 2024.

Etappe 1 war am 22. Juni. Sie ging von Hörschel bis zu Grenzwiese, das waren ca. 35 km. In Hörschel am Werraufser ist der Beginn des Rennsteiges. Da nahmen wir uns einen Stein aus der Werra, steckten ihn in die Tasche und dann ging es auch schon los.

Der Weg ging über die Hohe Sonne, über den Großen Inselsberg hinunter zur Grenzwiese. Unterwegs hat man schönen Ausblicke z.B. auf die

Wartburg. Die erste Unterkunft an der Grenzwiese hieß „Herberge zur Rose“.

Etappe 2 war am 23. Juni von der Grenzwiese bis zum Rondell Oberhof. Das waren ebenfalls ca. 35 km. Bei dieser Etappe ging es über die Ebertswiese, Neue Ausspanne, Grenzdler Oberhof zum Rondell Oberhof. Am Rondell Oberhof angekommen machten wir einen Schnitt bis 2025.

Die nächsten 4 Etappen waren im Jahr 2025. Etappe 3 war am 06. Juni. Sie ging vom Rondell Oberhof bis nach Neustadt am Rennsteig, das waren ca. 25 km. Diese Etappe ging über die Tunnelüberquerung vom Rennsteigtunnel und Brandleitetunnel, höchster Punkt des Rennsteiges 973 m ü. NN, Großer Beerberg 982,9 m ü. NN (höchste natürliche Erhebung von ganz Thüringen), über den Mittelpunkt des kompletten Rennsteigs. Ca. 85 km lagen hinter uns und ca. 85 km noch vor uns. Dann läuft man rein nach Neustadt am Rennsteig. Die zweite Unterkunft



in Neustadt am Rennsteig war eine Herbergskirche, die Kirche hieß Michaeliskirche.

Etappe 4 war am 07. Juni, die ging von Neustadt am Rennsteig bis nach Neuhaus am Rennweg, das waren ca. 30 km. Diese Etappe ging über Masserberg/Rennsteigwarte nach Neuhaus am Rennweg. Die dritte Unterkunft war eine Ferienwohnung.

Die vorletzte Etappe 5 ging am 08. Juni, sie ging von Neuhaus am Rennweg nach Steinbach am Wald im Frankenwald, das waren ca. 20 km. Diese Etappe ging durch Spechtsbrunn, vorbei am Schnittpunkt dreier Naturparks (europaweit

einmalig), an der ehemaligen innerdeutschen Grenze entlang, über die Landesgrenze Thüringen/Bayern, hinein nach Steinbach am Wald. Die vierte Unterkunft war ein 5-Sterne-Ferienhaus/Holzblockhaus.

Etappe 6 und auch die letzte Etappe am 09. Juni, ging von Steinbach am Wald bis nach Blankenstein, das waren ca. 25 km. Diese Etappe ging auch über die Landesgrenze Bayern/Thüringen, an der ehemaligen innerdeutschen Grenze (Grünes Band) entlang, durch Kießling hinunter nach Blankenstein. In Blankenstein angekommen gingen wir an das Ufer der Selbitz, wo der Rennsteig zu Ende ist. und warfen unseren Werastein in die Selbitz. Wir waren am Ziel angekommen.

Mein Vater und ich sind einmal den kompletten Rennsteig abgewandert, die komplette Wanderung sind wir immer nur dem weißen R gefolgt, keiner anderen Farbe oder anderen Weg. Während der Wanderung haben wir auch die Stempel gesammelt von den Stempelstellen, die am Rennsteig waren.

Sandro Günther





Fahrt durch den schon grünen Thüringer Wald

JDAV-RENNSTEIG-MOUNTAINBIKE-TOUR 2025

Die Mountainbike-Tour 2025 über den Rennsteig ging am Freitag, den 25. April, los. Da die Bahn unsere Gruppe nicht transportieren konnte, mussten wir kurzfristig auf den PKW-Transport unserer Fahrräder umorientieren. Ruckzuck waren alle Räder auf zwei Autos verladen und unser Wochenendabenteuer ab Blankenstein konnte beginnen. Nach einstündiger Autofahrt erreichten wir Blankenstein, unseren Startpunkt am östlichen Ende des Rennsteigs. Nach einer kurzen Besprechung wurden die Räder von den Autos geladen und ein erstes sehr steiles Stück Rennsteig in Angriff genommen. Nach rund einer halben Stunde bergauffahren kamen wir abseits der Straße in den ersten Waldweg und spürten bereits die ersten Höhenmeter in den Beinen. Ziel war das 25 km entfernte Brennersgrün, zu dem wir die ersten 500 Hm überwinden mussten. Unser erster willkommener Halt war eine rund 2,5 km vom Nachlager entfernte sizilianische Pizzeria. Hier wurde für die nächsten zwei Tage mit leckerer Pizza, Bier und Schorle Energie getankt. Gegen 22 Uhr kamen wir dann schließlich

in der eigentlichen Unterkunft an und kuschelten uns in unsere Betten.

Am Samstag saßen wir viele Stunden im Sattel. Unser Etappenziel für diesen Tag war der Schneekopf bzw. die neue Gehlberger Hütte. Auf unserem Weg befanden sich an diesem Tag 1250 Höhenmeter. 82 km lagen vor uns. Wir radelten fast den ganzen Tag über Wurzelwege, Berge, Trails und steile Abfahrten an allen möglichen kleinen Orten des schönen Rennsteigs vorbei. Eine nette Abwechslung auf dem Weg waren die interessanten und wissenswerten Fakten des ortskundigen Jens Triebel, der zu fast jeder Pflanze, jedem Ort und vielen anderen Dingen eine kleine Geschichte erzählen konnte. Auf halber Strecke sprinteten außerdem ein Rehbock und eine Ricke über unseren Weg.

In der zweiten Tageshälfte wurde mir langsam der Rucksack auf dem Rücken schwer und ich konnte insbesondere auf den Wurzelwegen kaum noch Schritt halten. Die letzten km vor dem Ziel ging es dann nicht mehr. Jens nahm



Team Mountainbiketour

mir den Rucksack dankenswerterweise ab und lud sich diesen einfach noch auf seinen eigenen oben drauf. Glücklicherweise kamen wir im Abendlicht auf dem Schneekopf an und machten zuerst ein paar Fotos, um dann über das Menü (auf das wir uns den ganzen Tag gefreut haben) herzufallen. So zumindest war der Plan. Denn bei der Hüttencrew ist die Buchung für die Nacht nicht angekommen. Die Küche war zu und ein Zimmer gab es auch nicht. Schließlich wurde dann aber dankenswerterweise doch noch eine kalte Brotzeit mit Käse, Wurst, Brötchen und Wienern bereitet. Das Zimmer mussten wir uns mit Schnarchern teilen. Aus dem erhofften erholsamen Schlaf wurde leider nichts. Wir ließen uns aber von diesen kleinen Rückschlägen nicht unterkriegen und genossen ein sehr leckeres Frühstück auf der Hütte, bevor wir uns wieder in den Sattel schwingen.

Der letzte Tag war ein sehr schöner Rad-Tag, auch weil ich den Rucksack kurzerhand auf der Hütte ließ, um ihn später abzuholen. Wir hatten gutes Wetter, angenehme Temperaturen und sehr gute Laune. Wir fuhren an Suhl und Oberhof vorbei und folgten dem Rennsteig weiter Rich-

tung Inselfberg. Auch an diesem Tag hatten wir einiges vor uns. Wir mussten nochmal ungefähr 72 km radeln und noch einmal fast genauso viele Höhenmeter bewältigen, wie am Vortag. Das große Endziel für diesen Tag und auch das Ziel der Tour war Hirschfeld, das westliche Ende des Rennsteigs in der Nähe von Eisenach. Die Highlights an diesem Tag waren auf jeden Fall die erste große Pause am Bergsee an der Ebertswiese sowie die Fahrt auf den Großen Inselfberg, als einer der letzten großen Anstiege. Nach weiteren Stunden im Sattel konnten wir schließlich sogar in der Nähe von Eisenach auf die Wartburg blicken. Am Nachmittag spürte man deutlich das nahe Ende des Rennsteigs. Die Berge wurden flacher, es war eher eine Heide-, statt eine Waldlandschaft. Große Wiesen prägten die Landschaft. Als wir in Hirschfeld ankamen, hatten wir es geschafft. Der Rennsteig war bezwungen und die große Tour auf dem Rad vorbei. Es war schon ein cooles Gefühl, diese sportliche Herausforderung gemeistert und ein schönes Stück Heimat erlebt zu haben. Die Gruppe war sehr stolz auf alle ihre Mitglieder. Denn sie sind gemeinsam gestartet und gemeinsam am Ziel angekommen.



Plänkners Aussicht früh am Morgen

Die Rennsteig Tour des JDAV war schon ein sehr, sehr tolles Ereignis nicht nur sportlich, sondern auch verbindend, teamfördernd, motivierend und erlebnisreich. Es war eine außerordentlich schöne Erfahrung mit neuen aber auch bekannten Gesichtern, einen solchen Ritt zu bestehen.

Mir hat die Fahrt sehr viel Spaß gemacht und ich würde jederzeit wieder teilnehmen.

Autor: Moritz Gerteis
Fotos: Jens Triebel

Mountainbikes



Letztes Licht am Schneekopf



SEKTIONENTAG NORDOST

am 20.9.2025



In Vorbereitung der jeweils im November eines jeden Jahres stattfindenden Hauptversammlung des DAV treffen sich die DAV-Sektionen der fünf neuen Länder zu einer eintägigen Konferenz, um die Themen der HV vorab gemeinsam zu beraten und auch, um dem Präsidium des DAV ein Stimmungsbild aus den Sektionen vor der eigentlichen HV geben zu können.

2025 konnte unsere Sektion Suhl austragende Sektion sein. Von den 43 Sektionen zwischen Rostock und Meiningen waren in diesem Jahr 17 Sektionen vertreten. 25 Teilnehmer folgten unserer Einladung auf die Zella-Mehliser Hütte bei Tambach-Dietharz. Zu den externen Gästen unserer Tagung gehörten u.a. der Vizepräsident des DAV, Wolfgang Arnoldt, und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer unserer Bundesgeschäftsstelle in München, Thomas Bucher.

Auch wenn die Bilder eine andere Sprache sprechen, die Debatten waren hitzig und langwierig und nicht selten quitierten die Vertreter der Sektionen die Anträge der Münchner mit Ablehnung. Hauptthema war ein groß ausgerollter digitaler Umbau der Vereinsverwaltung und Kommunikation, verbunden mit der geplanten nicht unerheblichen Erhöhung des an München jährlich abzuführenden Mitgliedsbeitrages.



Ungeachtet der schwierigen und richtungsweisenden Beratungen in Klausuratsmosphäre ist es uns gelungen, den Teilnehmern ein unvergessliches Tagungswochenende zu bieten, welches zumindest einige nutzten, um am nahegelegenen Falkenstein ausgewählte Kletterrouten zu genießen.

Mein Dank gilt den Bergfreunden der Zella-Mehliser Hütte, die uns dankenswerterweise die Hütte für unsere Tagung zur Verfügung stellten und namentlich Karin und Klaus Rennert, die mit Freude und Leichtigkeit die Versorgung und Gästebetreuung absicherten.

Dr. Jens Triebel





Ausblick auf den Thüringer Wald

UNTERWEGS AUF DEM FRANKENBURG-RUNDWEG

Am 14.06.2025 trafen wir uns am Bhf. Breitung an der Werra, um von dort aus eine Wanderung auf dem Frankenburg-Rundweg zu unternehmen.

Nach ca. 20 Minuten erreichten wir den „Heiberg“, von dem man wunderbare Ausblicke auf die Breitunger Seen, das Werratal und den Thüringer Wald hat. Vorbei ging unser Weg am Jagdschlösschen Pleßhaus (heute „Gaststätte Seeblick“), das einst der Theaterherzog Georg II von Sachsen-Meiningen als Jagdschlösschen auf dem 644 m hohen Breitunger Hausberg, dem Pleß, errichten ließ und das dann in den 1970er Jahren auf den Heiberg umgesetzt wurde. Wir folgten dem Frankenburg-Rundweg weiter und erreichten nach zwei Anstiegen den Köhlersberg, der an die Köhlerei von einst erinnert. Als nächstes kamen wir zu der 1993 gebauten Wanderhütte des Rhönklubs am „Schwarzen Stock“. Dort nahmen wir telefonischen Kontakt mit Dr. Rudi Dittmar vom Rhönklub auf. Er hatte uns vorab versprochen, die Frankenburg zu

zeigen. Gesagt, getan. Wir trafen auf ihn kurze Zeit später nach der Wanderhütte. So wanderten wir gemeinsam und er erzählte uns viel über die Gegend, auch Geschichten und Begebenheiten aus der Region, wie die Sage am Jungferenstein oder die Geschichte am Lutherstein, die an den am 13.12.1919 auf mysteriöse Weise durch eine Kugel umgekommenen Förster Christian Luther erinnert. An der Frankenburg angekommen, erfuhren wir beim Picknick einiges über diese Burgruinenanlage. Da Herr Dr. Dittmar auch den Schlüssel zum Turm der Burg hatte, kletterten wir auf Leitern den Turm hinauf. Es erwarteten uns schöne Ausblicke nach allen Seiten. Nach Besichtigung der Burgruinenanlage ging es über die Steinbirke nach Knollbach und dann weiter zum Ausgangspunkt der Wanderung, dem Breitunger Bahnhof, zurück.

Die Wanderung in kleiner Gruppe hat allen gut gefallen.

Rolf und Sabine Schmelzer



Am Wildgehege



Hier beginnt der Familienwanderweg Spatzensteig.



Der Jungferstein



Aussichtsturm der Burgruinenanlage Frankenburg



Glaciales Tal zwischen Viterskalet und Syter Stuga, 14.06.25

IM HOHEN NORDEN – 3 WOCHEN AUF DEM KUNGSLEDEN

Diesen Sommer habe ich mir einen Traum erfüllt. Ich habe mir eine kleine Auszeit genommen und hätte die Zeit nicht besser nutzen können...

Im Winter wusste ich noch nicht, wohin es mich im nächsten Sommer verschlagen sollte. So viele Ideen und Sehnsüchte sind durch meinen Kopf geschwirrt. Eine davon war das Weitwandern. Ich war noch nie „weitwandern“, aber der Gedanke daran, tage- oder wochenlang ein Land oder eine Gegend, die Natur, die Menschen und die Orte ausschließlich zu Fuß zu erkunden und zu erleben, kam mir sehr romantisch und reizvoll vor. Die passende Route zu finden stellte sich als schwierig heraus. Zu viele Länder und Regionen, die es für mich noch zu entdecken gilt. Ein Freund erwähnte schließlich, dass es auch in Schweden einen Weitwanderweg gäbe – den Kungsleden. Ich fing an, mich näher damit zu beschäftigen und war von Anfang an sehr begeistert. Ich wusste plötzlich, dass das mein Sommerabenteuer werden soll. Und so verbrachte ich die nächsten Monate mit Vorbereitungen und Recherche. Da es meine erste Weitwan-

derung werden sollte und ich plante, allein zu gehen, investierte ich wirklich viel Zeit in die Routenplanung und der Zusammenstellung meiner Ausrüstung. Ich brauchte schließlich noch so ziemlich alles – von Zelt, Isomatte und Schlafsack über Rucksack, Campingkocher und geeigneter Kleidung (wenigstens die war in großen Teilen schon vorhanden). Über den Frühling bin ich tief in die Trekkingwelt eingetaucht und habe sogar meine Trekkingnahrung selbst hergestellt. Und dann war es auf einmal soweit und nach zwei Nachtzugfahrten mit einem kurzen Zwischenstopp in Stockholm stand ich schließlich am 13. Juni 2025 in Hemavan, dem südlichen Start des Kungsleden.

Die ersten Tage auf dem Kungsleden stellten sich für mich als mentale Prüfung heraus. Schon bei meiner Ankunft in Hemavan blickte ich besorgt zu den noch tief verschneiten Gipfeln. Ich stieg an diesem Tag durch ein Skigebiet hinauf in die Berge, stapfte immer häufiger über immer größere Schneefelder, überquerte Schmelzwasserfluten und meine Schuhe versanken im auf-



Blick auf den Skierffe, 28.06.25



Blick vom Skierffe

geweichten schlammigen Untergrund – Was an sich kein zu großes Problem war, doch ich kam so nur sehr langsam voran. Außerdem ärgerte mich mein Rucksack die ersten Tage mit seinen 23 kg. Später fiel mir auf, dass manche Schneefelder bereits unterspült waren und ich konnte das Wasser unter der Schneedecke hören, was mir etwas Angst bereitete. Was, wenn ich einbreche, wenn die Schneefelder nicht mehr stabil genug waren? Konnte ich meine Wanderung fortsetzen oder musste ich sie abbrechen, bevor sie überhaupt richtig angefangen hatte? Mit kreisenden Gedanken verzog ich mich an diesem ersten Abend in mein Zelt. Ich beschloss, nur weiterzugehen, wenn mich die Schneefelder trugen und der Weg erkennbar ist. Der Verlauf des nächsten Tages sollte über den Fortgang meiner Reise entscheiden. Und ich hatte Glück. In den meisten Fällen konnte ich die Schneefelder überqueren oder mit einem kleinen Umweg die mir zu gefährlich erscheinenden Stellen vermeiden. Auch die Wegmarkierungen (mit roten Streifen versehene Steine am Wegesrand) waren frei von Schnee. So setzte ich meinen Weg also fort, folgten den Spuren eines anderen Wanderers, die dieser im Schnee hinterlassen hatte. Diese Spuren

waren auch der einzige Hinweis darauf, dass ich hier nicht mutterseelenallein durch die schwedischen Berge stiefelte. Nachdem ich am zweiten Tag ein beeindruckendes glaziales Tal durchquert hatte, machte ich in einer kleinen Schutzhütte Rast. Dort gab es ein Gästebuch, das ich neugierig aufschlug. Und tatsächlich! Nur einen Tag vor mir hatte sich dort Arno aus Deutschland eingetragen. Nun wusste ich, wessen Spuren ich folgte. Der Gedanke war sehr tröstlich, denn sonst hätte ich noch keine anderen Wanderer getroffen. Diese Einsamkeit war mir völlig neu. Daheim bin ich zwar auch häufig allein unterwegs, aber oft nur für wenige Stunden und immer mit der Möglichkeit, Gesellschaft zu finden, wenn mir danach ist. Doch hier oben fast 3000 km entfernt von meiner Familie und meinen Freunden und vermutlich auch kilometerweit von einem anderen Menschen, hatte ich diese Möglichkeit nicht. Ich war auf mich allein gestellt, hatte teilweise nicht einmal Handyempfang. Damit umzugehen, fiel mir zusehends schwerer, denn auch am nächsten Tag begegnete ich keiner Menschenseele. Andererseits hatte ich wirklich damit gerechnet. Die Spuren im Schnee waren an diesem Tag so deutlich, dass Arno (wie ich vermutete)



Kungsleden, 23.06.25



Bolenweg durchs Moor



Polarkreis, 23.06.25

mir nicht mehr weit voraus sein konnte und doch traf ich den ganzen Tag über wieder niemanden an. Am nächsten Tag kämpfte ich mich bei Regen und Sturm über eine Hochebene – Es war kalt und alles war nass. Auf meiner Karte hatte ich eine kleine Schutzhütte entdeckt. Dort wollte ich eine Mittagspause einlegen. Als ich die Hütte endlich erreichte und mit einem Ruck die Tür öffnete, stand ich plötzlich jemandem gegenüber. Das erste Mal seit vier Tagen, dass ich auf einen anderen Menschen traf. Ich war total aufgeregt und fragte ohne darüber nachzudenken einfach auf Deutsch „Bist du Arno?“. Und er war es tatsächlich! Ich denke immer noch mit einem Lächeln an diese Situation zurück. Arno war ähnlich verzweifelt wie ich und wir hatten uns an diesem Tag – mental gesehen – gerettet.

Nach diesem holprigen Start meiner Zeit auf dem Kungsleden ging es danach deutlich angenehmer weiter. Ich ließ den Schnee schließlich hinter mir, überquerte Hochebenen, welche mir einen endlosen Weitblick in alle Richtungen eröffneten, wanderte durch lichte Birkenwälder, entlang an reißenden Flüssen und klaren, kalten

Seen. Ich begegnete zwar noch immer wenigen Menschen, dafür aber umso mehr Rentieren. Mal waren sie ganz scheu, manchmal beobachteten sie mich neugierig. Ich überquerte den Polarkreis und lernte neben Arno noch weitere tolle und interessante Menschen kennen. Je nördlicher ich auf dem Kungsleden vorankam, desto mehr Menschen traf ich auch. Zu diesem Zeitpunkt waren auch endlich die Hütten entlang des Wegs geöffnet. Die Swedish Tourist Association (STF) ist ein Stück weit vergleichbar mit dem DAV, würde ich sagen. Dem STF gehören die Hütten entlang des Weges und ein Hüttenwart kümmert sich über den Sommer um sie und seine Gäste. Man kann dort im Lager übernachten oder neben der Hütte sein Zelt aufschlagen. Fließend Wasser oder Strom gibt es nicht, oft aber eine Sauna. Diesen Luxus habe ich gern in Anspruch genommen. Meist saß ich mit Blick auf die atemberaubende Natur in der kleinen Saunahütte, konnte mich nach einem langen Wandertag in der wohlthuenden Wärme entspannen und zwischendurch zur Abkühlung in das eiskalte Wasser eines nahegelegenen Sees oder Flusses springen. Das war wirklich super.



Rentiere



Saunahüttchen der Rävfallsstuga am Vindelälven, 19.06.25



Teusajaure Stuga, 30.06.25

Sälka Fjällstuga, Abend vor der Überschreitung des Tjäktjåpasses, 03.07.25





Kakao auf dem Tjåktjappass



Ankunft in Abisko, 04.07.25

Entlang der Route machte ich auch einen kleinen Abstecher auf den Skierffe, 1179 m ü NN (siehe Bild). Dieser Gipfel mit der beeindruckenden Abbruchkante und der einmaligen Sicht über ein Flussdelta hat sich besonders in mein Gedächtnis eingeprägt. Ich würde sogar behaupten, dass das meine Lieblingsansicht entlang des ganzen Kungsleden war.

Zum Ende hin musste ich mich wieder mit dem Problem Schnee auseinandersetzen. Im letzten Abschnitt der Wanderung stand noch der Tjåktjappass, 1150 m ü NN, auf dem Programm. Von anderen Wanderern, die von Norden kamen, hörte ich, dass dieser noch tief verschneit war und man kilometerweit über Schnee gehen musste. Sofort kamen mir wieder die Strapazen der ersten Tage in den Sinn. Ich war in der Nacht vor der Überschreitung des Passes sehr aufgeregt. Aufgrund der kalten Temperaturen hatte ich mich für eine Übernachtung in der Hütte (Sälka Fjällstuga) entschieden. Mit 13 weiteren Wanderern lag ich im Lager und neben mir schnarchte jemand so fürchterlich laut, dass ich es selbst durch meine Ohrstöpsel hörte. Das, und die Aufregung ließen mich um 4.30 Uhr in diesen wichtigen Tag star-

ten. Die anderen Wanderer hatten nicht übertrieben: Der erdige Pfad wich schnell einer noch tief verschneiten Landschaft. Ich arbeitete mich über den Schnee und hatte Glück, dass die Nacht kalt und der Schnee dadurch noch sehr fest und stabil war. So überwand ich den Pass, der mir so viel Angst gemacht hatte, ohne große Probleme. Ich saß am höchsten Punkt sogar in der Sonne und trank einen warmen Kakao, den ich mir mit meinem kleinen Kocher zubereitet hatte. Endlos erleichtert konnte ich den Schnee endgültig hinter mir lassen und die letzten Tage auf dem Trail ohne weitere Sorgen genießen.

Nach 22 Tagen und 452 km kam ich schließlich in Abisko an. Ich war so stolz, dass ich es geschafft hatte und gleichzeitig so traurig, dass es „schon“ vorbei war. Die Zeit auf dem Kungsleden war eine unglaubliche Bereicherung für mich und ich werde immer wieder daran zurückdenken.

Romy Hackel



Mit herausforderndem Wetter, Regen, Wind, Kälte muss man auch im Sommer rechnen.

ALLEIN AUF DEM KUNGSLEDEN

Schon im Jahr 2020 hatte ich vor, auf dem Kungsleden (übersetzt Königsweg) in Norden Schwedens zu wandern. Damals kam die Coronapandemie dazwischen und erst in diesem Spätsommer ging ich die Sache erneut an. Der Weitwanderweg ist 430 km lang bei einem Höhenunterschied von insgesamt etwa 10.400 m. Dazu kommen sieben Gewässer, die mit Ruder- oder Motorbooten auf einer Distanz von insgesamt 21 km überquert werden müssen. Mindestens die Hälfte aller Wanderer ist allein unterwegs, auch viele junge Leute.

Seit dem Frühjahr 2025 gibt es einen Wanderführer vom Bergverlag Rother, der die Tour von Süd (Hemavan) nach Nord (Abisko) beschreibt. Alle mir bekannten anderen Beschreibungen folgen dem Weg von Nord nach Süd, wie auch bisher vorrangig gewandert wird. Mir gefiel die Vorstellung, immer weiter nach Norden zu laufen und nach einigen Tagen den Polarkreis zu Fuß zu überqueren. Die Vegetation verändert sich auf der Strecke aber kaum. Unterhalb der Baum-

grenze bei etwa 700 m dominiert lichter Fjällbirkenwald und selbst am Nordende bei Abisko, 200 km nördlich des Polarkreises, wachsen noch Kiefern. Sie können bei etwa 10 m Höhe und einem halben Meter Stammdurchmesser über 500 Jahre alt sein.

Mich reizte am Kungsleden die zu erwartende Einsamkeit. In seinem südlichen Teil gibt es einen Abschnitt von 180 km Länge auf dem ein Zelt unerlässlich ist, weil nur wenige kleine Nothütten existieren. Zwar darf man (außer im Nationalpark Abisko) überall zelten, aber es gibt wenig ebene Flächen ohne störenden Bewuchs mit Trinkwasser in der Nähe.

Ich hatte beim Start Lebensmittel für 14 Tage im Rucksack. In einigen Hütten kann man Trockennahrung kaufen, doch die Auswahl kann eingeschränkt sein, weil die Lager nur im Winter mit Schneemobilen aufgefüllt werden können.

Insgesamt hatte ich mir das Wandern auf dem Kungsleden zu leicht vorgestellt. Meine Erwar-



Entlang des Kungaleden gibt es lange Abschnitte ohne Hütten.



Jeden Tag Heidelbeeren fürs Müsli zu sammeln, war kein Problem.

tung, ihn in 20 Tagen gehen zu können, erwies sich als unrealistisch. Mich hinderten zunehmend entzündete Sehnen und kaputt gehende Schuhe. Im Sturm war außerdem unbemerkt der Regenschutz für meinen Rucksack davongeflogen. Emotional belasteten mich lange Abschnitte im Wald mit vielen Wurzeln, Steinblöcken, moorigen Abschnitten und Auf und Ab über eiszeitliche Moränenwälle, ohne Sicht auf Landmarken, die das eigene Fortkommen erkennen lassen.

Sechs Autostraßen werden im Verlauf des Kungaleden berührt. Mit Handy- und Internetempfang kann man nur dort rechnen und nur dort haben die Hütten des STF (Schwedischer Touristenverband) einen Stromanschluss. An diesen Straßen kann die Wanderung beendet oder begonnen werden. Das Inangriffnehmen dazwischen liegender Abschnitte von bis zu 110 km Länge verlangt die kritische Selbsteinschätzung, ob die eigene Konstitution, die Ausrüstung,

In Erinnerung bleiben: Fjällbirken, Moore, Rentiere, Einsamkeit, riesige Weiten.





Die traditionellen Behausungen der Sami, die Koten, findet man noch manchmal am Weg.

das Wetter und die zur Verfügung stehende Zeit ausreichend sind.

Nach 12 Tagen und 255 km brach ich schweren Herzens meine Wanderung im 20-Einwohner-Ort Kvikkjokk ab, weil mir das rechtzeitige Erreichen von Abisko mit dem gebuchten Rückflug ab Kiruna unrealistisch erschien.

Ich fuhr mit Bus, Bahn und per Anhalter nach Norden und erkundete noch 2 Tage lang das

dortige Ende des Kungsleden im Nationalpark Abisko.

Sonniges Wetter, die offene Landschaft entlang eines wilden Flusses und einsamen Sees, entfernte hohe Berge mit Hängegletschern und Neuschnee – einen schöneren Abschluss hätte ich mir nicht wünschen können.

Klaus Rennert

Bohlenstege erleichtern das Durchqueren von Mooren, doch auch sie können überflutet sein.

Flüsse und Seen eröffnen auch in der Baumzone weite Blicke.





ARBEITSEINSATZ AN DEN ZWÖLF APOSTELN – ZUSTIEG ZUM KLETTERGEBIET ERNEUERT

Die Felsgruppe der Zwölf Apostel oberhalb von Oberschönaus ist ein beliebtes Ziel für Kletterer im südthüringischen Raum. Mit südlicher Ausrichtung bieten die Felsen eine kleine aber feine Auswahl an Kletterrouten und einen schönen Blick über den Kanzlersgrund.

Der Zustieg zu den Felsen war zuletzt in einem schlechten Zustand. Bereits 2014 hatte die Sektion Suhl des Deutschen Alpenvereins (DAV) den Weg instandgesetzt, doch inzwischen waren die Stufen weitgehend verschwunden. Bei der letzten Versammlung der Thüringer DAV-Sektionen wurde daher beschlossen, einen neuen Arbeitseinsatz zu organisieren.

Am 27. September trafen sich schließlich 14 Helferinnen und Helfer der Sektion Suhl, darunter Mitglieder der Jugendklettergruppe sowie Unterstützer mit längerer Anreise, um den Zustieg zu erneuern. Ausgestattet mit Schaufeln, Spitzhacken, Motorsäge, Flex und Eimern teilten sich die Freiwilligen in drei Bautrupps auf. Der erste Materialtransport über die Steilstufe er-

folgte per Menschenkette.

Im Verlauf des Tages entstanden neue Stufen aus Kanthölzern und Steinen. Stangen dienten der Befestigung im Hang. Die Stufen wurden mit Steinen und Erdmaterial aufgefüllt und verdichtet. So ist der Zustieg wieder trittsicher und auch mit schwerem Rucksack gut begehbar.

Vorbeikommende Wanderer und Radfahrer beobachteten interessiert die Arbeiten. Für die Helfer gab es zur Stärkung Bratwürste vom Rost und Gelegenheit zum Austausch über vergangene und geplante Touren.

Ein besonderer Dank gilt dem Grundstückseigentümer, der den Wegebau nicht nur genehmigte, sondern auch Holzmaterial bereitstellte, unseren Helfern und vor allem Steffen Klotz, der den Einsatz vorbereitet und koordiniert hat.

Text und Fotos: Uli Triebel





Regen ist schön (am Stangenjoch / von Kitzbühel ins Pinzgau)



Auffahrt Pfitscher Joch (2275 m) – Übergang vom Zillertal nach Südtirol

ALPENCROSS OST – WEST MIT DEM MOUNTAINBIKE VOM WATZMANN ZUM MONT BLANC

Die Alpen. Für uns sind sie ein Sehnsuchtsort, ein endloser Spielplatz und eine stetige Quelle der Herausforderung. Wir, das sind Jens und Uli, gerne unterwegs zum Klettern im Elbsandsteingebirge oder beim Sammeln von Höhenmetern auf unseren Mountainbikes im Thüringer Wald. In diesem Sommer haben wir uns einen lang gehegten Traum erfüllt: die Gesamtdurchquerung der Alpen von Ost nach West, vom majestätischen Watzmann bis zum Eisriesen Mont Blanc. Eine Reise, die uns an unsere Grenzen und darüber hinausführen sollte.

Unsere Philosophie der Durchquerung: Mehr als nur Kilometerabspulen

Was treibt einen an, sich einer solchen Herausforderung zu stellen? Für uns ist es nicht allein der sportliche Ehrgeiz. Es ist der Wunsch, die faszinierende Berglandschaft der Alpen in all ihren Facetten zu erleben: schön, rau und einsam,

möglichst abseits der asphaltierten Straßen und Hauptwanderwege. Es ist die Neugier auf die eigenen Grenzen und der Drang, dem Alltag zu entfliehen und die Freiheit des Unterwegsseins zu spüren. Inspiriert vom Mountainbike-Pionier Achim Zahn, schmiedeten wir den Plan für unsere ganz persönliche Transalp.

Unser Credo, entlehnt vom Karwendel-Pionier Hermann von Barth, lautete von Anfang an: „Selbst sehen, selbst planen, selbst entdecken!“. Diese Philosophie prägte unsere gesamte Tour. Anstatt Unterkünfte im Voraus zu buchen, entschieden wir uns für maximale Flexibilität. Jeden Tag aufs Neue konnten wir unsere Etappen an die Wetterlage und unser Leistungsvermögen anpassen. Diese Freiheit, jederzeit die Route ändern oder die Tour sogar abbrechen und mit der Bahn nach Hause fahren zu können, nahm uns den mentalen Druck und schuf Raum für eine



Aufstieg auf Knappenweg zur Schneebergsscharte (2687 m)

tiefe Gelassenheit, selbst bei größter Anstrengung.

Unsere Herangehensweise war klar: Wir wollten nicht um die Berge herumfahren, sondern mitten hindurch und darüber hinweg. Wir suchten bewusst den „Kampf um die Höhenmeter“ und nahmen in Kauf, dass viele Passagen nicht fahrbar waren. „Bergsteigen mit dem Rad“ nennen wir es, was erklärt, warum wir auf Gepäcktaschen verzichteten und stattdessen mit je einem nur 7 kg schweren Rucksack unterwegs waren. Diese Entscheidung erforderte eine reduzierte, aber durchdachte Ausrüstung, die von sommerlich warm bis zu Schnee und Kälte alles abdecken musste.

Vorbereitung: Das Fundament für 30.000 Höhenmeter

Ein Abenteuer dieser Größenordnung – 1100 Kilometer und 30.000 Höhenmeter in 18 Etappen – verlangt nach einer soliden Vorbereitung. Als Bergerfahrene überließen wir nichts dem Zufall. Regelmäßige lange Radtouren von 60 bis 100 Kilometern gehörten ebenso zu unserer Vorbereitung wie meine viertägige Testtour zu

Ostern von Suhl in die Sächsische Schweiz, die mich bei kalten und nassen Bedingungen über den Rennsteig und den Erzgebirgskamm führte. Unsere Räder wurden im Vorfeld sorgfältig gewartet, und die detaillierte Streckenplanung erfolgte sowohl digital mit Komoot-Tracks als auch klassisch mit Kartenmaterial, einer analogen Routenskizze und einem Höhenprofil der Gesamtstrecke. Sogar eine Packliste führte ich akribisch in einer Excel-Tabelle, in der jedes Teil gewogen wurde, um das Rucksackgewicht auf das absolute Minimum zu reduzieren.

Trotz dieser minutiösen Planung meldete sich bei mir kurz vor dem Start der Respekt vor der gewaltigen Aufgabe. In den letzten zwei Wochen vor der Tour konnte ich mich nicht mehr motivieren, aufs Rad zu steigen. Ich war scheinbar mental blockiert. Mit Augenzwinkern beschlosssen wir, das Training einfach auf die Tour selbst zu verlegen. Eine Strategie, die aufging, da die ersten Etappen eine gute Eingewöhnung in die Dauerbelastung ermöglichten.

Auf den Spuren der Geschichte: Schmuggler, Säumer und Gebirgsjäger



Abfahrt Eisjöchl (2895 m) Weg der Gebirgsjäger und Übergang vom Passeiertal ins Vinschgau

Unsere Reise begann in Berchtesgaden, nach einer entspannten Anreise mit der Bahn von Suhl. Vom ersten Tritt in die Pedale an folgten wir historischen Wegen. Der Anstieg zum Hirschbichl führte uns über eine alte Salzhandelsstraße. Später ging es über das Pfitscher Joch auf einem alten Saumweg, gefolgt von einer 700-Höhenmeter-Abfahrt auf einer Militärstraße aus der Mussolini-Zeit nach Südtirol. Ein besonders unwegsamer und steil aufragender Übergang war der Aufstieg zur Schneebergsscharte auf einem alten Knappenweg, wo wir unsere Räder huckepack nahmen, genau wie einst die Bergleute ihre Lasten – nur eben ohne Maultiere.

Der wieder instand gesetzte Alpinisteig zum Eisjöchl verlangte uns alles ab: 2000 Höhenmeter auf 20 Kilometern sagt eigentlich alles aus. Die letzten 1000 Höhenmeter mussten wir unsere Räder durch eine karge, steinige Hochgebirgslandschaft schieben und tragen. Die Belohnung war eine landschaftlich atemberaubende Abfahrt von fast 2900 Metern hinab in den Untervinschgau – eine Rückkehr ins urbane Leben. Diese historischen Pfade der Schmuggler, Säumer und Gebirgsjäger gaben unserer Tour eine

tiefer Dimension und verbanden das sportliche Erlebnis mit der reichen Geschichte der Alpen.

Die Nacht am Rifugio Sommafiume: Ein Wunder in den Bergen

Jede große Reise hat diesen einen Moment, der alles andere in den Schatten stellt. Für uns war es die Nacht am Rifugio Sommafiume. Nach einer anstrengenden Etappe erreichten wir die Hütte gegen 20 Uhr – müde, durchgefroren und hungrig. Doch die Tür war verschlossen. Unsere Versuche, im Vorfeld telefonisch zu buchen, waren an fehlenden Italienischkenntnissen gescheitert. Eine Alternative war bei Einbruch der Dunkelheit nicht mehr erreichbar. Uns blieb nichts anderes übrig, als uns auf dem harten Betonboden für ein Notbiwak einzurichten – mit unserem doppelten Biwaksack, einer Rettungsdecke und einer kleinen Dose Fisch, die wir uns als Abendessen teilten.

Als wir bereits schliefen, riss uns um Mitternacht das grelle Licht von Scheinwerfern aus dem Schlaf. Fünf junge italienische Mountainbiker waren angekommen. Sie hatten erfolgreich gebucht und schlossen die Hütte auf. In einer



Rifugio Sommafiume in den Voralpen am Comer See (Notbiwak und nächtliche Überraschung – das Wunder in den Bergen)

unglaublichen Geste der Gastfreundschaft luden sie uns nicht nur ein, in der Hütte zu übernachten, sondern bereiteten um 1 Uhr nachts noch frische Pasta für alle zu. Es fühlte sich an wie ein Wunder. Just in diesem Moment brach draußen ein schweres Unwetter mit Sturm und Gewitter los. Im Biwaksack wären wir hoffnungslos durchnässt worden. Es war ein unglaubliches Auf und Ab der Gefühle – ein Moment, der die Essenz dieser Reise perfekt zusammenfasst: die Härte, die Ungewissheit und die unerwartete Wärme menschlicher Begegnungen.

Gegensätze, die prägen: Von rauen Bergen zu mediterranen Seen

Unsere Tour war geprägt von faszinierenden Kontrasten. Nach Tagen in der rauen, hochalpinen Welt war die Ankunft am Lago Maggiore ein einschneidendes Erlebnis. Mit der Fähre setzten wir von Luino nach Intra über, die wärmende Sonne trocknete unsere vom Regen nasse Kleidung, während wir bei italienischem Kaffee und Eis saßen. Es war der Kontrast zwischen der Anstrengung in den Bergen und der Leichtigkeit am See, der diesen Moment so besonders machte.

Ebenso spannend war der landschaftliche Wandel. Nach Tagen zwischen eher grünen Bergen und den Seenlandschaften des Tessins tauchten wir wieder in die raue, hochalpine Welt der Westalpen ein. Pässe wie das Finestra di Champorcher (2826 m), der Col de Chavannes (2603 m) und schließlich der Grand Col Ferret (2537 m) mit Blick auf das Mont-Blanc-Massiv führten uns zurück in eine Welt aus Fels und Eis. Diese ständigen Wechsel setzten für uns die vielen „Puzzleteile“ der Regionen zusammen, die wir in den vergangenen Jahren bereits erkundet hatten.

Ein eingespieltes Team: Strategie, Wille und eine Prise Humor

Eine Tour unter solchen Bedingungen ist nicht nur körperlich anstrengend, sondern auch eine Frage des Willens. Gerade dann zeigt sich, wie wichtig Vertrauen und eine eingespielte Partnerschaft sind. Mit der Zeit haben wir dafür eine eigene Strategie entwickelt: Ich, als die schwächere von uns beiden, plane, navigiere und fahre voraus. So habe ich die Strecke im Blick, bestimme das Tempo und erspare mir den Druck, ständig mithalten zu müssen. Jens fährt hinter



Ankunft am Mont Blanc
Col de Chavannes (2603 m)



Abfahrt vom Col de Chavannes

mir, passt auf mich auf und merkt sofort, wenn ich eine Pause brauche. Manchmal überholt er kurz, um ein Foto zu machen oder die Landschaft einzufangen, während ich einfach meinen Rhythmus halte. Diese Rollenverteilung gibt uns Sicherheit – und bewahrt uns vor Missgeschicken. Denn wenn er vorneweg fährt, ohne zu navigieren, kann es schon mal passieren, dass wir uns aus den Augen verlieren und erst mühsam wiederfinden müssen.

Die größten Herausforderungen waren neben den körperlichen Strapazen die Psyche und das Wetter. Mehrere Regentage zehrten an den Nerven und erforderten eine hohe Frustrationstoleranz. Besonders das morgendliche Anziehen der noch nassen Radklamotten kostete Überwindung. Während Jens seine ausgeprägte Abneigung gegenüber (Dauer-)Regen hinter sich ließ, entwickelten wir eine neue, humorvolle Erkenntnis: „Wetter ist keine Frage von Kleidung, sondern eine Frage von innerer Haltung!“

Trotz der enormen Anstrengungen fühlte sich die Tour oft entspannt an. Die Belohnung am Abend – meist ein gemütliches Essen und ein komfor-

tables Bett statt eines Mehrbettzimmers – war ein wichtiger Teil unserer Erholung und half dabei, das Rucksackgewicht niedrig zu halten. Das Verlassen der Komfortzone, der schmerzende Hintern und die nassen Füße haben sich mehr als gelohnt.

Nach 18 Etappen, unzähligen Schiebe- und Tragepassagen und einem Rucksack voller unvergesslicher Erlebnisse erreichten wir schließlich Martigny in der Schweiz, von wo aus wir die Heimreise antraten. Der Kreis hatte sich geschlossen. Doch wie jeder weiß, der vom Bergvirus infiziert ist: Nach der Tour ist vor der Tour. Der Plan für das nächste Abenteuer steht bereits – ein Westalpencross vom Monte Rosa zum Mont Blanc. Die Alpen haben uns noch lange nicht losgelassen.

Text und Bilder: Jens und Uli Triebel



Grand Col Ferret (2537 m) Übergang nach Martigny (zur Bahn für die Heimreise)

Tour-Steckbrief: Gesamtalpenccross Ost-West

Route: Von Berchtesgaden (Watzmann) nach Courmayeur/Martigny (Mont Blanc).

Strecke: 1100 Kilometer und 30.000 Höhenmeter.

Dauer: 18 Etappen und 2 Ruhetage im Juli 2025.

Länder: Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz.

Charakter: Anspruchsvolle, hochalpine Mountainbiketour auf historischen Wegen mit langen Schiebe- und Tragepassagen. Für E-Bikes nicht geeignet.

Ausrüstung: Hardtail-Mountainbikes, 7 kg schwere Rucksäcke, keine Gepäcktaschen.

Highlights: Pfitscher Joch, Schneebergsscharte, Eisjöch, Val Mora, Lago Maggiore, Fenêtre de Champorcher, Col de Chavannes, Grand Col Ferret.

Besonderheit: Spontane Quartiersuche ohne Vorabbuchungen für maximale Flexibilität.



Heimreise mit der Bahn von Martigny



Cefalù

SIZILIEN

Schon länger stand Sizilien auf der Liste der Urlaubsziele. In diesem Jahr haben wir im Mai/Juni diese Insel besucht und es war eine sehr positive Erfahrung.

Zuerst waren wir in Cefalù. Die zauberhafte Lage am Meer verbunden mit einer kompakten Altstadt und eingerahmt von der 278 hohen Rocca die Cefalù geben dem Ort ein ganz besonderes Flair. Die Umgebung von Cefalù lädt zum Wandern ein. Im Gebiet Madonie reichen die Berge bis auf fast 2000 m Höhe und sind teilweise bis oben bewaldet.

In der Nähe von Palermo liegt das Sportklettergebiet Valdesi mit gut ausgebauten Routen.

Unser nächstes Ziel war Taormina, ein mittelalterliches an den Hang gebautes sehr touristisches Städtchen. In der Umgebung befinden sich mehrere mittelalterliche Dörfer. Man meint die Zeit ist stehen geblieben seit hier der Originalfilm „Der Pate“ gedreht wurde. Dem Filmemacher Francis Ford Coppola wurde hier ein Denkmal gesetzt.

Europas höchster Vulkan (3357 m) war unser nächstes Ziel. Er ist einer der aktivsten Vulkane der Welt.

Natürlich hatten wir das Ziel, zum Ätna zu gehen, aber wir mussten erst warten, bis der Schnee geschmolzen war.

Wir sind bei strahlendem Sonnenschein mit der Seilbahn bis zur Bergstation La Montagnola (2504 m) gefahren und dann bis zum höchsten ohne Bergführer begehbaren Punkt auf knapp 3000 m gelaufen.

Am nächsten Morgen, es war unser Abreisetag, erwartete uns eine Überraschung. Der Ätna war ausgebrochen. Innerhalb von 5 Stunden wurde aus dieser dünnen Rauchfahne ein gewaltiger Ausbruch. Auf dem Weg zum Flughafen verfolgten wir den Ausbruch.

Diese Insel haben wir bestimmt nicht zum letzten Mal besucht.

Ruth Bätz und Steffen Klotz



Der Ätna (3357m)



Blick vom antiken Theater in Taormina zum Ätna



HIMMELFAHRTSWOCHENENDE IN DER SÄCHSISCHEN SCHWEIZ – FELSEN, FEUER, FREUNDSCHAFT

Es ist Mittwoch, der 30. April 2025. Mit gepackten Rucksäcken und gespannter Vorfreude starteten wir gemeinsam mit Olaf und Magda Hoffmann vor dem CCS in Suhl unsere Reise in Richtung Sächsische Schweiz. Die gut vierstündige Fahrt verging wie im Flug – mit vielen Gesprächen, Musik und Vorfreude auf das, was uns erwarten würde. Kurz vor dem Ziel gönnten wir uns noch einen spontanen Abstecher: An der Elbbrücke in Pirna erlebten wir einen beeindruckenden Sonnenuntergang, der die Umgebung in warmes, goldenes Licht tauchte – ein stimmungsvoller Start. In Hohnstein angekommen, trafen wir auf den Rest unserer Gruppe. Unsere Unterkunft für das verlängerte Wochenende war die Weixdorfer Hütte – von außen klein und unscheinbar, doch innen überraschend geräumig und gemütlich. Es gab einen großen Aufenthaltsraum mit Kamin, eine kleine, aber gut ausgestattete Küche und genügend Platz für unser buntes Grüppchen. Nach einer lockeren Vorstellungsrunde stärkten wir uns beim gemeinsamen

Abendessen – ein ruhiger, geselliger Einstieg in das Wochenende.

Der Donnerstag begann gemächlich. Nach und nach trudelten die noch leicht verschlafenen Teilnehmer am Frühstückstisch ein. Dort wurde jeden Morgen die Tagesplanung besprochen – Was steht an? Wie wird das Wetter? Wer hat welches Ziel im Kopf? An diesem Tag war klar: Es wird geklettert! Schließlich waren wir genau deshalb hier – mitten im Nationalpark Sächsische Schweiz, umgeben von bizarren Felsformationen, steilen Wänden und dem rauen Charme des Elbsandsteins. Unser Ziel: der Klimmerstein. Mit Karte und Kletterführer ausgestattet, machten wir uns auf den Weg. Vor Ort erwartete uns alles, was das Kletterherz höherschlagen lässt: Reibung, Risse, Kamine – und oben auf dem Gipfel ein unvergesslicher Ausblick. Wer einmal 30 Meter über dem Waldboden sitzt, die Füße baumeln lässt und auf ein grünes Meer aus Baumkronen blickt, weiß: Das ist Freiheit pur. Am



Abend wurde gemeinsam gekocht – jeder half mit, ob beim Gemüse schnippeln, Tisch decken oder Feuerholz nachlegen. Am Kamin ließ man den Tag mit gutem Essen, Gesprächen und müden Beinen ausklingen.

Was diese Fahrt so besonders gemacht hat, war nicht nur die spektakuläre Landschaft, sondern vor allem die Menschen, mit denen wir unterwegs waren. Immer wieder stießen im Laufe der Tage Freunde zu uns. Manche blieben nur für ein paar Seillängen, andere begleiteten uns über mehrere Tage. Die Gruppendynamik war herausragend: jung, mittel, etwas älter – alles war vertreten. Jeder brachte etwas ein. Man half sich am Fels, lachte miteinander, lernte voneinander. Es gab keine starren Rollen – wer wollte, konnte klettern, sichern, kochen, fragen, lehren oder einfach genießen. So wuchs aus einem Haufen Einzelner schnell eine richtig starke Truppe zusammen, in der sich jede und jeder wohlfühlen konnte.

Am Freitag ging es zum Schrammtor – eine Gegend mit beeindruckenden Felswänden und abwechslungsreichen Routen. Wieder gab es tolle Erlebnisse am Fels, schöne Momente der Überwindung und kleine Pausen, die fast schon

genauso beliebt waren wie das Klettern selbst. Denn was gibt es Besseres als ein Picknick mitten im Wald, mit frischem Brot, leckeren Aufstrichen und der Sonne die durch die Bäume schimmerte im Gesicht?

Der Samstag begann mit Regen. Doch statt zu klagen, passten wir unser Programm an: Zum Schutz des weichen Sandsteins verzichteten wir auf das Klettern und zogen los in ein nahegelegenes Sandstein-Labyrinth. Enge Spalten, niedrige Durchgänge, geheimnisvolle Höhlengänge – wir zwängten uns lachend durch die wildesten Felsformationen. Später führten wir an einer geplanten Kletterstelle eine äußerst interessante „Schlingenkunde“ durch. Knotentechnik, Sicherungsmöglichkeiten, Materialkunde – viele konnten ihr Wissen vertiefen und Neues dazulernen. Dann kam das Gewitter. Wir suchten Schutz bei der Bergwacht, die uns nicht nur Unterschlupf bot, sondern spontan einen kleinen Erste-Hilfe-Kurs mit uns durchführte. Verbände, Notfallmaßnahmen, Ausrüstungscheck – alles praxisnah erklärt und sogar mit einem Blick in ihre Fahrzeuge und Spezialausrüstung abgerundet. Eine unerwartete, aber richtig wertvolle Erfahrung. Am Abend war das Wetter wieder



freundlicher. In der Hütte wurde gelacht, gekocht, gespielt – und besonders das Spiel „Twister“ sorgte für viele Lacher und teilweise recht akrobatische Verrenkungen.

Am Sonntag stand leider schon die Abreise an. Doch wir nutzten die verbleibende Zeit noch für einen letzten gemeinsamen Ausflug – diesmal zu einem Steinbruch zum Klettern in der Nähe. Ein schönes, nicht zu schweres Ziel, das uns nochmal körperlich forderte, aber vor allem den Kopf frei machte.

Dieses verlängerte Wochenende hatte alles, was eine gute Vereinsfahrt ausmacht: Klettern, Natur, Gemeinschaft und jede Menge unvergessliche Momente. Es wurde gemeinsam geschwitzt, gelacht, gelernt, gegessen und gefeiert – und das in einer Landschaft, die jedes Mal aufs Neue beeindruckt.

Für alle, die beim nächsten Mal dabei sein wollen: Eine neue Fahrt ist geplant. Und wer weiß – vielleicht sitzt du beim nächsten Mal selbst auf einem Gipfel.

Berg Heil

Karl Keller & Gabriel Stenzel

Und wer nun glaubt, dass man bei einer solchen Fahrt nicht noch mehr erleben kann, dem können wir mit bestem Gewissen versichern: Doch, das geht. Da war auch noch das außergewöhnliche Pflanzenbestimmungs-Quiz, bei dem durch ertasten von Blättern die dazugehörigen Bäume erkannt werden mussten. Und als wäre das nicht schon schwierig genug, wurde blind, also mit so richtig geschlossenen Augen und nur von einer Sehenden mit Worten und Ansagen geleitet, durch den Wald gewandert, wo bei sich unsere jüngste Teilnehmerin dabei als Naturtalent erwies und alle sicher zurückführte.

Wir möchten uns gerne im Namen aller Beteiligten insbesondere bei unserer Eva Triebel ganz herzlich bedanken, die uns als DAV-Jugendleiterin bei allen Aktivitäten anleitete, inspirierte, ansportelte und mit ihrem umfangreichen Wissen und ihrer Energie voller Heiterkeit durch die Tage führte. Ganz wie Jens und Ulli Triebel wachte auch sie stets über unsere Sicherheit am Fels.

Dank gilt natürlich auch den Sponsoren unseres Transpostmittels, der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, die es uns dadurch wieder einmal ermöglichte, diese Jugendfahrt durchzuführen.

Die Betreuer Olaf und Magda Hoffmann





GEMEINSAM IM DAV – VEREINSÜBERGREIFEND

Am 28.06.25 feierte die Sektion Beckum das 100-jährige Bestehen (zur Erinnerung: Das ist die Sektion, für deren Hütte auf der Ebertswiese in Thüringen unsere Sektion die Hälfte unserer Hüttenumlage abführt).

Dies nahmen wir in kleiner Runde zum Anlass, und kamen der Einladung dieser Sektion nach, gemeinsam zu klettern und das Jubiläum zu würdigen.

Bei bestem Wetter konnten wir deren Outdoorkletteranlage besichtigen und selbst testen.

Für Groß und Klein, von leicht bis sportlich schwer ist dort für jeden was dabei, es war genug Platz und unzählige Routen warteten auf die Vereinsmitglieder und Gäste, man hatte nicht nur die Qual der Wahl, sondern wer es wollte, auch beim Klettern. Sogar Klettersteigtraining für Neulinge war möglich.

Dazu war bestens für Erholung gesorgt, viele Liegestühle und Biertischgarnituren erwarteten müde Sportler, und hungrige + durstige Sportler

und Gäste wurden bestens bewirtet und versorgt.

Die Kinder und Jugendlichen des dortigen Vereins zeigten auch ihr Können beim Klettern und in der Ersten Hilfe, wer wollte, konnte auch dort zelten.

Es war ein sehr angenehmer Tag mit interessanten Gesprächen, sogar Einblick ins Innere eines großen Kletterturms wurde uns gewährt.

Mit einer Einladung zum Klettern für Interessierte unseres Vereins (wir vermitteln gerne bei Bedarf) und insbesondere für unsere Kinder- und Jugendgruppe zu einer Kletterfahrt in diese spektakuläre Kletteranlage machten wir uns erschöpft aber glücklich auf den Heimweg.

Nochmals vielen Dank an die Beckumer von

Olaf und Magda Hoffmann und Andrea Schmidt mit ihrer Freundin!



WANDERUNG BEI OHRDRUF ZUM FEEN- UND WALDGEISTERPFAD

Leider konnte ich 2024, als Sabine Schmelzer diese Tour anbot, nicht teilnehmen. Da ich sie aber interessant fand, habe ich mich alleine auf den Weg gemacht. Am Parkplatz Tobiashammer überquerte ich die Straße und wanderte relativ geradeaus durch den Wald und über Wiesen zur Waldgaststätte „Schereshütte“. Dort beginnt der Feen- und Waldgeisterpfad, vorbei am Hörlingsbrunnen mit schönem alten Sandsteinwappen, zum Wegkreuz am Lindenstein. Die Einrichtung des Pfades geht auf die Aktion „Frühlingserwachen“ des mdr am 29. April 2023 zurück. Im Zusammenhang mit einer großen Aufforstungsaktion gestalteten Kettensägenkünstler eine Vielzahl verschiedener Feen- und Waldgeisterfiguren. Diese wurden dann entlang der Strecke, die zum großen Teil durch das neu bepflanzte Waldgebiet führt, aufgestellt. Sie machen heute die Wanderung, besonders für Kinder, zu einer abenteuerlichen Entdeckungstour. Der Höhepunkt ist dann zweifelsfrei das am Lindenstein stehende Trollhaus mit Geisterbank und Feenthron.

Von der Waldgaststätte „Schereshütte“ folgt man den Markierungen mit dem gelben Kreis. Vorbei am Hörlingsbrunnen erreicht man die Wegegabel zum Pirschhaus, auch hier der Markierung mit dem gelben Kreis weiter bis zur Felsformation Lindenstein folgen. Von dort kann man steil bergauf zur Gothaer Vereinshütte mit Blick auf Luisenthal wandern. Da der Weg über kahle staubige ehemalige Waldflächen – die dem Borkenkäfer zum Opfer gefallen und noch nicht wieder aufgeforstet sind – führt, habe ich den direkten Weg zurück zum Parkplatz Tobiashammer genommen. Dieser ist leider wegen Bauarbeiten bis auf weiteres geschlossen und kann nur zum jährlich stattfindenden Metallgestaltertreffen besichtigt werden.

Sigrid Beck



Die Holzgauer Seilhängebrücke führt mit 200,5 m in einer Höhe von 110 m über die Höhenbachtalschlucht und ist kostenlos begehbar.

KLETTERSTEIG-TOURENWOCHE IM TANNHEIMER TAL

29. JUNI BIS 5. JULI

In diesem Jahr kümmerte sich erstmalig wohl Christian Resagk um die Organisation der alljährlichen Klettersteigtour. Auch er fand eine kleine Schar Begeisterter für Wandern und Klettersteigen in Kombination. Die „Pension Lutz“ in Schattwald war für die gesamte Woche unser Ausgangspunkt für die Touren, ohne eines unserer Fahrzeuge bewegen zu müssen. Hilfreich ist dabei die kostenlose Busbenutzung im gesamten Tal, auch über die Ländergrenze hinweg. Am Anreisetag hatten wir gleich ein schönes Erlebnis mit den Feuern auf allen Bergen des Tals, die die Sonnenwende traditionell jedes Jahr begleiten bis tief in die Nacht hinein. Am 30. wurde es dann ernst mit dem Aufstieg über die Grundalm zum Iseler Edelrid KS (C/D) bei schönstem Wetter. Der Teil 3 des Steiges war leider noch gesperrt, aber die 900 Höhenmeter + die Teile 1 und 2 sollten zum Eingehen schon reichen. Weiter ging es auf dem Grat über die Kuhalmspitze bis fast zurück zur Pension. Natürlich erfreuten wir uns noch an der Bergstation der Schattwalder Bergbahn an Käsekuchen und Bier... Ein Genuss dann noch

die kleine Abfahrt zur Talstation mit Blick auf weite Teile des Tannheimer Tals, untermalt von Selfmademusik... Beim gemeinsamen Abendessen saßen wir dann letztmalig in „großer“ Runde gemütlich zusammen, da Heidi, Andrea und Katrin uns am nächsten Tag verließen. Ihre Urlaubspläne waren andere bzw. schon beendet. So starteten wir den Tag 2 nach kleiner Busfahrt bis Oberjoch nur noch zu viert in Richtung Einstieg Ostrachtaler KS (B/C), und Ralf erkundete wandernd die Gegend. Die schöne Rückwanderung über die „Hirschalp“ nach Oberjoch war für Margot, Ilona und Christian noch immer nicht genug. Sie nahmen noch ein erfrischendes Bad im Halensee. Ich zog es vor, alle Viere von mir zu strecken und die innere Ruhe wieder herzustellen... Am 2. Juli gings mit Bus bis Grän, um mit der Seilbahn am Füssener Jöchle schnell auf Höhe zu kommen. Über die Läuferspitz mit kleinem Steig erreichten wir den Friedberger Steig (BC), den Ilona, Margot und Christian erst nach unten und dann wieder nach oben bezwangen. Ich machte es mir bei schöner Rundumsicht gemütlich und



Am Erlebnisklettersteig Simmswasserfall Holzgau



Die Bezwingler des Erlebnisklettersteiges

ging schon einen Teil des 1000 hm Abstiegs voran. Wieder vereint, nahmen wir den Weg nach unten über den „Adlerhorst“ nach Haller am Halensee zurück nach „Lutz“ dann wieder mit Bus. Am Abend ließen wir bei lecker Essen auf dem „Zugspitzblick“ den heißen, aber wunderschönen Tag mit traumhaftem Blick auf Rote Flüh und Zugspitze ausklingen. Viel Spaß hatten wir dabei auch noch mit dem uns bedienenden Kellner. Nicht unerwähnt soll dabei Ralf bleiben, der auf seinen E-Bike- und Wanderrunden auch dieses gastliche Haus ermittelte... Der 3. Juli stand jedem frei zur Verfügung und wurde auch mit Spaziergängen, Besichtigungen, kleinen Einkäufen oder einfach faul sein genutzt. Zum Abendessen in der „Post“ war unser Quintett wieder vereint. Am 4.7. fuhren wir tatsächlich mal mit dem Auto bis nach Holzgau, weil es durch Gewitter am Vormittag noch nicht so richtig an den Eisen am Berg ging... In Holzgau erwartete uns dann bei schönem Wetter der Erlebnisklettersteig „Simms Wasserfall“, der für jeden mit Schwierigkeiten nach seinem Geschmack etwas zu bieten hatte.

Nachdem wir uns da ausgetobt hatten, war der Besuch des Cafés „Uta“ am Ausstieg natürlich Pflicht. Und dann im Abstieg noch ein Highlight: die längste und höchste kostenlose Hängebrücke Österreichs! Der letzte Abend klang aus im „Zugspitzblick“ und einem gemütlichen Beisammensein auf dem Balkon. Alles zusammen war eine wunderbar gelungene Klettersteigwoche. Bedanken möchte ich mich bei meinen Begleitern, die mir die Mitfahrgelegenheit boten und auch sonst geduldig und hilfsbereit waren.

Claus Ritzerfeld



HERBSTTAGE IM AOSTATAL – UNTERWEGS ZWISCHEN SONNE UND SCHNEE

Anfang Oktober war ich nochmal im Aostatal unterwegs. Bisher kannte ich die Region vor allem vom Mountainbike – konzentrierter Blick auf den Weg und mit Fokus auf Strecke, Höhenmeter und das Ziel. Diesmal wollte ich mir Zeit nehmen und die Gegend zu Fuß erleben. Das Gehen verändert den Blick: man nimmt Geräusche, Licht und Gerüche anders wahr, und es bleibt Raum für Pausen, für Staunen und Genießen.

Mein Ausgangspunkt war der Lago di Place Moulin, wo der Weg zu kleinen Gletscherseen, Hütten und Pässen beginnt. Das Refugio Prarayer lag ruhig im Tal, nur das Rauschen des Gletscherflusses war zu hören. Dass die Hütte im Oktober noch geöffnet war, kam mir sehr gelegen. Einziger Gast zu sein, gab dem Aufenthalt eine persönliche Atmosphäre. Am Abend fielen draußen die Temperaturen, drinnen wärmte der kleine Gastraum und die einfache, gute Küche.

Von dort führten mich Touren in die Seitentäler mit bei zunehmender Höhe alpinen Landschaften zum Biwak Col Collon (2818 m), entlang des

Gletscherflusses Richtung Refugio Aosta mit kniffligen Wasserquerungen oder dem Aufstieg zu den Bergseen Lago di Mont Rouss, Lago della Testa, Lago Lungo und schließlich Lago Morto (2865 m). Besonders der Lago della Testa hat mich beeindruckt: klares Wasser, das den Himmel spiegelt, ein stiller Ort ohne jede Bewegung umrahmt von schneebedeckten Bergen.

Unterwegs hatte ich oft die Kamera zur Hand. Mir gefällt, später zu Hause die Erinnerungen an diese Landschaft wieder aufleben zu lassen – Schneeberge, weite Täler, Sonne und herbstlich gefärbte Vegetation, durch die der Weg führt. So kann ich meine Eindrücke mit Familie und Freunden teilen, die Atmosphäre noch etwas festhalten.

Die Bergpanoramen entlang der Strecke waren immer präsent. Über den Gipfeln lag bereits Schnee. Was mir am Aostatal immer wieder gefällt, ist der Kontrast: unten in Aosta in der Sonne einen Espresso trinken und im nächsten Moment wieder zwischen Schnee und Glet-



schern unterwegs sein. Diese Nähe von Wärme und Höhe, von italienischer Leichtigkeit und alpinen Ernsthaftigkeit, macht für mich den Reiz dieser Region aus.

Text und Fotos: Uli Triebel



OUTDOOR-ERLEBNISWOCHEN- ENDE IM WALDFRIEDEN



12.-14. SEPTEMBER 2025

Freitag:

Wir haben an dem Wochenende ganz bewusst alles draußen veranstaltet. Vom Essen zubereiten über dem Feuer, über das Schlafen auf der Wiese zu allen Aktionen wie spielen, essen und Lerninhalte vermitteln. Jan Reinschs Sohn Luca hat uns erlebnispädagogisch und sehr lehrreich durch das Wochenende begleitet. Die Kinder sollten eine Orientierung erhalten, welche Herausforderungen das „Leben“ in der freien Natur mit sich bringt.

Die Kinder haben im JDAV-Tagebuch festgehalten, was sie beeindruckt hat:

Wir haben Feuer gemacht und haben Schokobananen gegessen. Und davor haben wir sie gegrillt. Wir hatten einen schönen Abend.

Alecsa Blamberg

Was noch stattfand: Am ersten Abend bezogen wir die Jurte, die nach einer

Seite hin offen war. Luca berichtete über verschiedene Möglichkeiten, ein Feuer anzuzünden. Die Kinder nahmen sehr gespannt an den Anzündversuchen teil. Nach einem ausgiebigen Abendessen mit den oben erwähnten Schokobananen als Nachtschisch ging es in die Schlafsäcke.

Sonnabend:

Wir sind heute früh aufgewacht, es war eine sehr kalte Nacht. Dann gab es Frühstück, es gab Brötchen, Gemüse usw. Später haben wir Knoten gelernt. Als wir fertig waren, haben wir noch ein bisschen Feuer gemacht. Im Anschluss haben wir noch das Essen vorbereitet. Ich finde es sehr schön hier, aber ich vermisse meinen Papa.

Maya Wenk

Ich finde es sehr cool, dass wir mit einer Lupe Feuer machen können. Aber man muss aufpassen! Ich fand die Wär-



me in den Schlafsäcken sehr schön. Am Anfang fand ich es langweilig aber jetzt ist es cool.

Penny Herting

Am Samstag haben wir gelernt, wie wir Knoten machen. Dann haben wir noch mit Stroh und einer Lupe Feuer gemacht. Wir haben auch eine kleine Nachtwanderung gemacht, das hat Spaß gemacht. Zuerst ging ein Spiel so, dass wir fünf Minuten alleine in den Wald gelaufen sind und auf alles lauschen sollten. Und ein weiteres Spiel war, dass sechs Personen sich im Dunkeln verstecken - sie durften nur drei Schritte vom Weg ab in den Wald laufen - und die Sucher hatten genau sechs Versuche, mit einer kleinen Taschenlampe rein in den Wald zu leuchten. Die Verstecker haben 6:0 gewonnen. Danach gab es noch Eierkuchen zu Mitternacht. Es war ein sehr schöner Tag.

Milena Hohenschild



Sonntag:

Wie jeden Morgen wachten wir halb erfroren auf. Die Nachtwanderung war super schön. Frank hat den Kackspaten für sich gefunden. (Zur Erklärung: Zum Outdoorwochenende durfte ausdrücklich auch der Wald als Toilette genutzt werden, aber so, dass keine Spuren zu sehen waren. Dafür gab es den Kackspaten, der mit einer Rolle Toilettenpapier versehen, gern etwas außerhalb des Camps eingesetzt werden durfte.) Früh war das Wetter nicht in einem so guten

Zustand (es hat 30 Liter Regen geregnet). Am Frühstückstisch gab es leider keinen Almette-Frischkäse mehr. Nach dem Frühstück mussten wir unsere Zelte abbauen, im Regen. (Zur Info: Am zweiten Tag schliefen wir unter selbst gebauten Überdachungen aus Planen.) Dann haben wir „Das kotzende

Känguru“ gespielt. Nach dem Spiel gab es schon wieder Essen. Frank wurde als Vielfraß enttarnt. Nun werden wir gleich abgeholt. Aber es hat sehr viel Spaß gemacht.

Alma Zimmermann

KLEINER ABSCHIED



Seit etwa 13 Jahren betreue ich aktiv die Kinderklettergruppe der Sektion Suhl. Konkret heißt das: jeden Mittwoch - außer in den Ferien - an der Kletterwand oder am Felsen stehen, ständige Kommunikation mit den Kindern, den Eltern und anderen Betreuern und viel Verantwortung für alles, was unternommen wird. Meine Freizeit mit vielen Kindern zu verbringen hat mir stets viel Spaß gemacht und ich habe mich immer gern für sie engagiert.

Nun ist es für mich an der Zeit, den Stab weiterzureichen. Ich habe seit einem Jahr ein enorm zuverlässiges und kompetentes Betreuerteam um mich herum. Das sind neben Olaf und Magda Hoffmann für die große Gruppe Melle Blamberg und Frank Brunngräber sowie - momentan pausierend - Friederike Stenzel für die Kleinen. Sie haben alle die Prüfung für den ersten Kletterschein abgelegt und sind mittwochs mit Freude und großer Motivation dabei. Ich möchte deshalb die Gelegenheit nutzen, mich aus dem Kinderklettern zurück zu ziehen.

Ich möchte mich beim Vorstand der Sektion Suhl für das jahrelange große Vertrauen in meine Arbeit bedanken und für die Unterstützung, die ich immer in allen Angelegenheiten erfahren habe. Weiterhin danke ich allen Eltern, die nie Probleme bereitet haben und hilfsbereit und verständnisvoll all unsere Entscheidungen und Aktionen mitgetragen haben. Und natürlich gilt mein Dank den Kindern, die mir immer große Freude bereitet haben. Es war erhebend zu sehen, wie mit viel Ehrgeiz und großer Motivati-

on verschiedene Routen und auch große Entwicklungen dann schlussendlich erfolgreich gemeistert wurden.

Ich wünsche meinem Team immer gute Nerven, motivierte Kinder, viele neue Ideen und vor allem eines: viel Spaß.
Eure Estelle Gutberlet





EIN COOLES WOCHENENDE AM THÜRINGER MEER – SEKTION SUHL WAR DABEI – DAV LANDESJUGENDTREFFEN 2025



Wie wird's wohl werden? Was werden wir machen? Wie sind die anderen so? Diese und andere Fragen stellten sich Kinder und Jugendliche unserer Sektion, als der Landesverband die Thüringer DAV Sektionen zum diesjährigen Jugendtreffen einlud.

Dieses fand im Zeitraum vom 15. bis 17. August im Seesport- und Erlebnispädagogischem Zentrum (SEZ Kloster) statt, welches direkt am Ufer des Bleilochstausees liegt.

Einige Suhler kleineren und größeren Ausmaßes waren es, die sich somit am Freitag auf den Weg machten. Um neben unseren Teilnehmenden noch Zelte, Schlafsäcke und Isomatten transportieren zu können, hatte uns die Rhön-Rennsteig-Sparkasse für das komplette Wochenende ihren Bus zur Verfügung

gestellt. Dafür möchten wir hier nochmal ausdrücklich DANKE sagen.

Unsere Fahrt war lustig und kurzweilig und einer der Teilnehmer hat es tatsächlich geschafft, zwischen Schulende und geplanter Gruppenabfahrt noch Muffins selbst zu backen und diese warm im Auto unter den Teilnehmenden zu verteilen. Danke Gabriel. Die waren ja sooo lecker.

Angekommen am Bleilochstausee bauten wir unsere Zelte auf und erkundeten das SEZ ein wenig, bevor es zum gemeinsamen Abendbrot ging. Hier bot sich eine erste Gelegenheit, die anderen der Thüringer DAV Sektionen etwas zu beschnuppern.

Nach dem Abendbrot gab es eine spannende Kennenlernrunde mittels Ball- und Bewegungsspiel. Es war toll zu sehen, wie aus einzelnen Kindern und Jugendlichen



eine tolle Gemeinschaft in einer so kurzen Zeit zusammen wächst. Und das völlig unabhängig vom Alter.

Der Samstag startete recht kühl und bewölkt, aber das sollte sich rasch ändern. Nach dem Frühstück spielten wir auf der Zeltwiese eine Runde Zombiball, bevor wir zu einer kleinen Wanderung auf einen nahe gelegenen Berg aufbrachen. Und beim anschließenden Capture the Flag Spiel im Feld und Wald konnten wir uns alle so richtig austoben und waren mit voller Euphorie dabei.

Manchmal braucht es tatsächlich nicht viel, um unsere Kinder- und Jugendlichen begeistern zu können. Dafür mitverantwortlich war die gute Organisation und die tollen Ideen, welche Daria, unsere Landesjugendleiterin, gemeinsam mit ihren Unterstützern einbrachte.

Nach einem bewegungsintensiven und spannenden Vormittag war der Hunger recht groß. Entgegen dem Frühstück und Abendbrot, welches wir vom SEZ Kloster bekamen, waren wir für das Mittagessen

selbst verantwortlich. Und so saßen wir alle gemeinsam am Tisch und schnippelten die Zutaten für Wrapes, welche für das Mittagessen vorgesehen waren.

Der Nachmittag verlief dann recht chillt. Es wurde Volleyball und Tischtennis gespielt und für jeden blieb bei Wunsch und Bedarf natürlich auch etwas Raum für sich selbst.

Auch hierbei kam die Kreativität unserer Kinder und Jugendlichen nicht zu kurz. Schnell wurde das „chinesisch“ beim Tischtennis auf das nächste Level gehoben und in entgegengesetzter Richtung mit der nicht führenden Hand gespielt. Gut fürs Hirn, war hier die Meinung... Wir hatten jedenfalls alle eine Menge Spaß.

Und nach dem gemeinsamen Grillabend klang der Tag mit intensiver Nutzung der vor Ort vorhandenen Kletterwand aus. Ein schöner Tag neigte sich dem Ende zu.

Am Sonntag, welcher sich bei bestem Wetter zeigte, stand ein spannender Triathlon Wettbewerb auf dem Programm.



Los ging es allerdings nicht schwimmend, sondern mit einer Kanufahrt vom Ufer des SEZ bis zur Staumauer und zurück. Gute 3 km waren auf dem Wasser zu bewältigen.

Im Anschluss hieß es Laufen. Für unsere kleineren Kletterfreunde wurde hier eine etwas kürzere Strecke festgelegt. Die Jüngste war hier übrigens erst vier, kam von unserer Sektion und hat es durchgezogen. Hut ab für dieses Leistung!

Die Jugend durfte sich dann auf ca. 5 km unter erschwerten Bedingungen freuen. Drei Ziele im Umland wurden vorgegeben, welche mit dem eigenen Handy als Dokumentationsnachweis zu fotografieren und im Ziel als Nachweis vorzuzeigen waren. Da die Strecke nicht fix vorgegeben war, galt es hier eine möglichst kluge Entscheidung bezüglich der Routenführung zu fällen, sich gut orientieren und die Aufgabe auch noch in einer möglichst schnellen Zeit absolvieren zu können. Auch hier sind alle ins Ziel gekommen und wir fanden, dass das eine gute und spannende Abwandlung des sonst beim

Triathlon üblichen reinen Laufwettbewerbes war.

Und zum Schluss hieß es natürlich noch Radeln. Auch hier wurde die Streckenlänge wieder altersgerecht angepasst. Die Jüngeren etwas kürzer und die Größeren ca. 10 km. Für die letztgenannten wieder die Aufgabe: „Fahrt bis auf die Staumauer, Foto als Nachweis mit dem eigenen Handy und zurück zum SEZ“. Die Fahrräder, welche uns hierfür vom SEZ Kloster zur Verfügung gestellt wurden, waren diese Sekundenjagdbelastung allerdings nicht alle gewohnt. Eins der Räder ging nach gut 2 km kaputt und an eine Weiterfahrt war so nicht mehr zu denken. Klar, man hätte sich jetzt auch an den Straßenrand setzen und schmolzen können. Da es aber eine Aufgabe zu absolvieren galt, nahm der betreffende Jugendliche - es war einer von unserer Sektion - das Rad einfach in die Hand und legte die komplette restliche Strecke mit Rad schiebend im Laufschrift zurück. Tolle Leistung!

Mit Ende des Triathlonwettbewerbes



und einer anschließenden Siegerehrung neigte sich ein vom Landesverband ganz toll organisiertes Wochenende dem Ende entgegen.

In einem abschließenden Austausch aller Teilnehmenden war völlig klar, nächstes Jahr auf jeden Fall wieder.

Für alle diejenigen, die jetzt Lust bekommen haben und beim nächsten mal gern selbst dabei sein möchten. Ihr seid dazu herzlich willkommen.

In der Regel findet dieses Treffen am ersten oder zweiten Wochenende, nach dem Ende der Thüringer Sommerferien, statt. Sobald hier ein konkreter Termin steht, werden wir natürlich über die gewohnten Kanäle informieren.

Sven Keller





AUSLEIHE IN DER GESCHÄFTSSTELLE

In der GS des DAV Suhl könnt Ihr für Eure Touren Material ausleihen, u. a. haben wir Klettersteigsets, Helme, Steigeisen und Pickel.

Die Ausleihe erfolgt immer zu unseren Geschäftszeiten am Donnerstag von 16–18 Uhr.

Wir verleihen wöchentlich von Donnerstag zu Donnerstag, so dass Ihr die Möglichkeit habt, das Material pünktlich zurück zu bringen. Selbstverständlich könnt Ihr auch länger ausleihen.

Für die Ausleihe wird pro Stück/pro Woche 5 Euro einbehalten und ist sofort zu entrichten.

Wer das Material nicht benutzt hat, bekommt die Ausleihgebühr nicht erstattet.



Wir bitten darum,

- das Material sorgsam zu behandeln und in sauberem Zustand zurückzugeben,

- bei Rückgabe ist über besondere Vorkommnisse z. B. Sturzbelastung/Beschädigung zu informieren,

Die Nutzung erfolgt auf eigene Verantwortung. Der DAV übernimmt keine Haftung.

Bei Verlust ist der Zeitwert zu ersetzen.

WÖCHENTLICHER KLETTERTREFF für die Kinder und Jugendlichen der Sektion

mittwochs

16:15–17:30 Uhr Kinder bis 4. Klasse

17:30–19:00 Uhr Kinder und Jugendliche ab 5. Klasse

Ansprechpartner: Melle Blamberg, 0163–7157396 und Olaf Hoffmann, 0176–45659706



WIR BEGRÜßEN IN UNSERER SEKTION DIE NEUEN MITGLIEDER

Nils Schönfeld
Oskar Schönfeld
Moritz Schönfeld
Luise Schönfeld
Thomas Vockrodt
Kristina Höhne
Vytautas Höhne
Leonas Höhne
Sebastian Süßmann
Christian Hofmann
Tanja Schönfeld
Mandy Brandt
Torsten Emmert
Mara Brandt
Maren Sandor

Luise Löbner
Charlotte Löbner
Sebastian Truthaen
Mandy Ehrlich
Johanna Oeckel
Eric Brandt
Max Bräunlich
Magnus Ehrlich
Marifé Ehrlich
Nico Kehrer
Nicole Hopf
Teresa Trompertz
Lukas Vollert
Cornelia Bauer
Karina Lange-Burmeister

Vinznez Leon Hellmundt
Kristina Weiß
Chantal Weiß
Lukas Schulze
Benjamin Barth
Indira Fömmel
Heike Zetzmann
Andre Wenzel
Jana Bauer
Lucas Bütetfisch
Liam Barthelmes
Stefan Köllmer
Steffen Kummer



15.04.2025 bis 09.10.2025

WIR GRATULIEREN DEN JUBILAREN ZUM



50. Geburtstag

Marcus Aschenbach
Thomas Nehring
Daniela Queck
Heike Zimmer
Holger Schnaiter
Daina Kinzel
Jan Reinsch
Enrico Steiger
Sabine Griebel
Bernd Hahnebach

60. Geburtstag

Thomas Bahr
Dagmar Fratzscher
Olaf Unger
Simone Albert
Jürgen Weißbrodt
Steffen Semmler
Andreas Schneider
Frank Ortlepp
Heike Rittermann
Ines Meckel
Kerstin Schlott
Heiko Bauer
Ralf Paulick
Ulrike Rexhäuser
Matthias Pommer

65. Geburtstag

Wolfram Schilder
Monika Heidrich
Sabine Firn
Heike Meier
Detlef Fieber
Karin Rennert
Kerstin Steinbrecher
Ilona Keiner
Wolfgang Pils
Andreas Reh
Ulrich Schröder
Ute Hielscher
Hartmut Koch
Michael Sauer
Jörg Schöne
Andreas Hielscher

70. Geburtstag

Christian Resagk
Norbert Reinhardt
Georg Wilk
Heidi Wolfram

75. Geburtstag

Regina Krech
Martin Wahl
Günter Kraensel

80. Geburtstag

Gertraude Kessel
Arnd Schübel

85. Geburtstag

Ruth Wolf
Herbert Weiss
Gunter Mahr



2.4.2025 bis 31.10. 2025

LUCK // OBERHOF

GÄSTEBIATHLON

LANGLAUF-SKISCHULE

(365 TAGE)

MOUNTAINBIKETOUREN

BIKE- & BIKE-VERLEIH

KLETTERKURSE



SALEWA

#365tagebewegung

www.sportluck.de | www.sportluck24.de
event@sportluck.de | Telefon: 03 68 42 / 5 39 94 37

- Wir haben täglich für dich geöffnet -



WICHTIGE ADRESSEN

1. Vorsitzender Dr. Jens Triebel ☎ 0162/2658863
jenstriebel@gmx.de
2. Vorsitzender Klaus-Jürgen Rennert ☎ 03681/302542
klausj.rennert@gmail.com
- Schatzmeisterin Karin Rennert ☎ 03681/302542
karin.rennert@web.de
- Jugendreferent Andreas Amarell ☎ 0160/94453054
andreas.amarell@gmail.com
- Ausbildungsreferent Jan Reinsch ☎ 01522/2771780
info@waldfrieden-suhl.de
- Webmaster Andreas Kuhrt ☎ 03681/723386
dav@designakut.de

Geschäftsstelle: Rimbachstraße 9,
98527 Suhl
☎ 03681/412031
Fax 03681/416888
info@alpenverein-suhl.de
www.alpenverein-suhl.de und www.dav-suhl.de

Öffnungszeiten: Donnerstag 16:00–18:00 Uhr

Kontoverbindung: Rhön-Rennsteig-Sparkasse
IBAN DE 08 8405 0000 1705 0081 66
BIC HELADEF1RRS

Sektionsheft Bergauf Manuela Hahnebach ☎ 03681/723386
design@hahnebach.com

Der Verein dankt den Inserenten für ihre Unterstützung.